

Nachrichten aus Museen und Sammlungen in Baden-Württemberg

00 editorial

01 **thema** *Gottfried Fliedl / Beruf ohne Ausbildung, Ausbildung ohne Beruf*

02 **museums.intern** *Informationen*

03 **museums.personalia**

04 **museums.porträts** *Erwin Hymer Museum, Bad Waldsee / FilderStadtmuseum, Filderstadt-Bonlanden / Museum Humpis-Quartier, Ravensburg / Schauwerk, Sindelfingen / HfG-Archiv, Ulm / Heimat- und Uhrenmuseum Schwenningen, Villingen-Schwenningen / Stadtmuseum, Fellbach*

05 **ausstellungen** *»Heinrich Friedrich Füger - Zwischen Genie und Akademie«, Heilbronn / »Kykladen - Lebenswelten einer frühgriechischen Kultur«, Karlsruhe / »Lichtmaler - Kunstphotographie um 1900. Bilder einer Privatsammlung«, Konstanz / »Von J. Siegle & Cie. zur Marke Salamander«, Kornwestheim / »Gut verpackt« - Historische Verpackungen in Wertheim«, Wertheim / »Unser täglich Brot... Die Industrialisierung der Ernährung«, Mannheim / »Geschirr für Olympia - Heinz H. Engler, Designer«, Biberach*

06 **ausstellungskalender** *Dezember 2011 - Juni 2012*

07 **museums.buch**



Lebenslanges Lernen ist eines der Schlagworte in der gegenwärtigen Bildungsdiskussion, die jeder schon vernommen hat, ohne dass man sagen könnte, was damit konkret gemeint ist. Es macht auf ein Problem aufmerksam, für dessen Lösung die moderne Wissensgesellschaft keine befriedigende Antwort findet: Wie ist es möglich, mit der rasanten Veränderung der Wissensbestände Schritt zu halten? Vor allem im Bereich der professionellen Qualifikation trägt die ursprüngliche Ausbildung nicht mehr ohne weiteres durch ein ganzes Berufsleben. Vielmehr sind Anpassungsqualifikationen notwendig, die an die Informationskompetenz des Einzelnen immer höhere Anforderungen stellt. Dabei wirkt dieser Vorgang auf die Ausgangsqualifikation zurück: Welche Art von Ausbildung ist am besten geeignet, um neues Wissen zu adaptieren. In diesem Spannungsfeld bewegte sich die diesjährige Herbsttagung des Museumsverbandes Baden-Württemberg, die sich mit dem Verhältnis von Museum und Universität beschäftigt hat. Im Zuge des so genannten Bolognaprozesses hat sich das Fächerangebot der Hochschulen in den letzten Jahren stark ausdifferenziert. So stellt sich nicht nur die Frage, welche Eingangsqualifikationen für das Berufsfeld Museum geeignet sind, sondern auch wie der Wissensaustausch zwischen einschlägigen Aus- und Fortbildungsangeboten und der musealen Praxis organisiert werden kann. Die Tübinger Tagung des Museumsverbandes hat hierzu einen breiten Fragen- und Themenfächer aufgeschlagen. Einige grundsätzliche Überlegungen zu diesem Thema hat der österreichische Museologe Gottfried Fliedl beige-steuert, dessen Beitrag wir in diesem Heft publizieren. Dafür danken wir dem Autor, der seinen frei gehaltenen Vortrag für uns kurzfristig niedergeschrieben hat, und auch Michael Hütt, dem Präsidenten des Museumsverbandes Baden-Württemberg, für die freundliche Unterstützung. Gottfried Fliedl verfügt über langjährige Erfahrung auf dem Gebiet der Fortbildung von Museumspersonal, die ihn zu der Überzeugung gebracht hat, dass hierbei grundlegende Reflexionen der institutionellen Praxis zur Fortentwicklung des Museums wichtiger sind als adaptive Konzepte der Wissenserneuerung. Fliedl hat dieser Strategie mit seinem Blog *Museologien* ein viel beachtetes Forum geschaffen, auf das an dieser Stelle ausdrücklich verwiesen sei (<http://www.museologien.blogspot.com>). Weitere Beiträge der Tübinger Tagung können auf der Website des Museumsverbandes nachgelesen werden (www.museumsverband-bw.de).

Axel Burkarth

*Landesstelle für Museumsbetreuung Baden-Württemberg
Dorotheenstraße 4, 70173 Stuttgart
Telefon 0711/89535-300, Fax 0711/89535-301
museumsbrief@landesstelle.de*

*Redaktionsschluss für Heft 01/2012 ist der 1. Mai 2012.
Für unaufgefordert zugesandte Beiträge kann die Redaktion
leider keine Gewähr übernehmen.*



Gottfried Friedl

Beruf ohne Ausbildung, Ausbildung ohne Beruf

1

Off the record kann man sich unter Museumsleuten rasch darauf einigen, dass es so etwas wie eine Berufsausbildung kaum gibt und vielleicht sogar darauf, dass dies einen Mangel darstellt. Zu viele und zu besondere Anforderungen stellt die Museumsarbeit, als dass eine gezielte Vorbereitung zu entbehren wäre. Aber, wie wir wissen, eine solche Berufsausbildung existiert nicht, und ihrer Verwirklichung stehen nicht nur psychologische – wer will schon eingestehen, dass er möglicherweise ungenügend ausgebildet ist? – oder organisatorische Gründe entgegen, sondern vor allem der Umstand, dass es *den* Museumsberuf nicht gibt. An Museen können je nach Größe und Museumstyp Personen arbeiten, die eine spezifische, auf das Museum bezogene Qualifikation haben wie etwa Restauratoren oder Präparatoren und gleichzeitig solche, deren Qualifikation zwar für viele Tätigkeiten qualifiziert und berechtigt, aber keine museumsspezifischen Kenntnisse erfordert. So wenig ein hoch qualifizierter Mineraloge auch Ausstellungsmacher ist, so wenig ist ein Kunsthistoriker durch sein Studium mit der Inventarisierung vertraut und so weiter.

Bemerkenswert ist der Status jenes Berufs, an den man meist denkt, wenn man von museumsbezogener Berufsausbildung redet: der des Kurators, des wissenschaftlichen Mitarbeiters, der in der Regel die verantwortlichste und mächtigste Position im Museum innehat. Seine Berufsberechtigung gründet in der Absolvierung eines Hochschulstudiums mit Abschluss in einer Wissenschaftsdisziplin, die im Museum vertreten ist. Zwar werden bei der Einstellung von Personal vermehrt zusätzliche, museumsspezifische Kenntnisse verlangt, aber die Regel ist das nicht, es ist meist die fachdisziplinäre Qualifikation allein, die genügen soll.

Das ist problematisch, weil es offensichtlich viele und besondere Kenntnisse, Fertigkeiten und Erfahrungen im Museum braucht, die nicht oder nur unzulänglich im Verlauf eines Fachstudiums

vermittelt werden. Das Museum ist nun mal ein Hybrid, eine Institution, ein Medium, ein sozialer Raum, eine Sammlung, ein Schauort und vieles andere mehr, und wer kann sagen, dass ihn ein Studium der Ethnologie, Volkskunde oder Kunstgeschichte auf all das vorbereitet?

Die Einseitigkeit der Qualifikation – der Nachweis einer fachwissenschaftlichen Ausbildung – hat mit einem ebenso einseitigen Verständnis vom Museum zu tun. Wer das Museum nur als wissenschaftliche Anstalt sieht, verengt das breite Spektrum seiner Eigenschaften und Potentiale dramatisch und legt ihm einen ebenso engen Wissensbegriff zugrunde. Dieses Museumsverständnis erschöpft sich in der Vorstellung, dass ein Museum ein Ort der objektbezogenen Forschung ist und im Wesentlichen deren Resultate vermittelt. Aus ihm sind zum Beispiel das Wissen der Besucher ebenso ausgeschlossen, also auch ihre Interessen und Fragen, wie das – in den letzten Jahrzehnten unglaublich angewachsene und enorm differenzierte – praktische und theoretische Wissen der Museologie.

Aus einer je nach Museumstyp mehr oder weniger intensiv gepflegten sammlungs- und daher auf Dinge bezogenen Forschung (die statistisch gesehen nur eine kleine Minderheit von Museen betreibt) kann nicht der Schluss gezogen werden, das Museum nahezu ausschließlich mit wissenschaftlichem Wissen zu identifizieren. Museen sind immer auch Orte des Sehens, der sozialen Interaktion, des unabschließbaren Fragens, der immer wieder abgleitenden Suche nach Bedeutung und Sinn, der Selbstausslegung, der Erinnerung und vieles andere mehr.

Es scheint sich immerhin – wenn gleich nur zaghaft, vielleicht auch unter dem Eindruck, den die lange Praxis der Künstlermuseen und der künstlerischen Interventionen hinterlässt – die Ahnung durchzusetzen, dass das Museum etwas zwischen Kunst und Wissenschaft ist, wobei dieses *etwas* aber auch nicht bloß als deren beider Summe oder Quotient gelten kann. Das heißt, es rückt (nicht überraschend) die Vermittlung, die Darstellung, die Repräsentation stärker ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Hier endet in der Praxis oft auch die Forderung nach Wissenschaftlichkeit (obwohl auch dazu inzwischen ein reiches museologisches Wissen existiert) und man delegiert aus Verlegenheit, nicht selbst als Wissenschaftler für die Gestaltung verantwortlich sein zu wollen und zu können, gerne an Architekten, Grafiker oder an einschlägig tätige Büros.



2

Beeindruckt zeigt sich die Museumsroutine von solchen Widersprüchen und Problemen freilich wenig. Museumsarbeit reproduziert sich weitgehend aus sich heraus, oft ohne erkennbaren oder nur mit unglaublich langsamem Fortschritt. Hier liegt eines meiner Motive, für so etwas wie Aus- oder Weiterbildung zu plädieren. Mein Plädoyer ist eines im Namen der Weiterentwicklung, Kreativität und Innovation, auch – aber das weniger – im Interesse der Professionalisierung der handwerklich-praktischen Fertigkeiten (wofür es ohnehin viele Plätze der Aus- oder Weiterbildung gibt). Was es braucht, sind Räume und Zeiten der Reflexion des Museums und der Museumsberufe, also Gelegenheiten, ohne Tabus, experimentell, riskant, offen und ohne disziplinäre Scheuklappen zu diskutieren, erproben, basteln zu können.

Mein zweites Motiv für ein Plädoyer zu mehr Ausbildung ist der dem Museum aufgezwungene Strukturwandel. Es gibt nicht nur nicht *den* Museumsberuf, die Berufe ändern sich auch durch Reprivatisierungen, Ökonomisierung und Rentabilitätsdruck, durch die Konkurrenz der Museen untereinander und mit anderen kulturellen Angeboten, durch das scheinbare Veralten der Medialität der Institution. Das zwingt zur Adaption der Museumsarbeit, was wiederum veränderte Anforderungen an bestehende Berufe nach sich zieht, wenn nicht gar die Notwendigkeit, neue Berufe zu integrieren. Hier liegt eine ganz pragmatisch-politische Notwendigkeit, die Frage der Qualifikation zu stellen. Und wie schon bei meinem eher persönlichen Motiv, die Optionen des Museums durch Aus- und Weiterbildung innovativ zu nutzen, ist auch diese Qualifikationsstrategie nicht anders als reflexiv zu haben. Und das deshalb, weil sie es ja mit einer Bewertung der Rolle des Museums zu tun hat, mit anderen Worten, mit einer mehr oder minder gravierenden gesellschaftlichen Neudefinition dessen, was ein Museum sein sollte. Auf Privatisierungsstrategien (ich denke, man ahnt gar nicht, was da auf die Museen gerade zukommt) kann man affirmativ, produktiv, kritisch oder verweigernd reagieren. Aber man muss – und sei es um den Preis des Scheiterns – diese Entwicklung zur Kenntnis nehmen, sich ein Urteil bilden und Schlussfolgerungen bis in die feinen Verästelungen der Museumsarbeit hinein vornehmen. Das ist im übrigen, so meine ich, nicht zu haben, ohne sich auch der Frage zuzuwenden, was Museen einmal waren und wohin sie sich wünschenswerterweise

entwickeln sollten, also nicht ohne Museumsgeschichte – jenseits von Nostalgie und Retrobedürfnissen – zu betreiben.

3

Die vier *Plätze*, an denen Ausbildung stattfindet bzw. stattfinden könnte, haben alle ihre Vor- und Nachteile: *Museen* haben zu wenig Distanz zu sich und verfügen in der Regel nicht über museologische Metakompetenz, dafür können sie sehr praxisnah agieren. *Universitäre Ausbildung* muss sich ins enge Korsett von Curricula und institutionellen Regeln zwängen, bringt aber z. B. bei Kooperationen viel Expertise ein. *Staatliche Ausbildung* ist, soweit ich sie kennen gelernt habe, sehr formell und bürokratisch und eher an verwaltungstechnische Bedingungen geknüpft. *Freie Initiativen* können sehr flexibel sein und am ehesten generalistisch agieren, das heißt, unterschiedlichste Aspekte integrieren. Sie werden aber oft nicht anerkannt, gerade von den Museen nicht, und können selten Zertifizierungen anbieten.

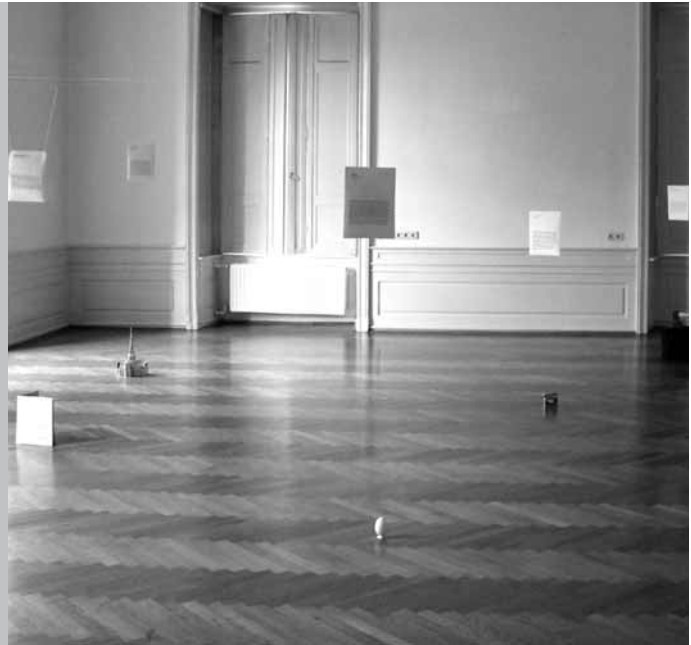
Das Ideal wären möglichst zwanglose Kooperationen zwischen den diversen *Orten*, in denen das zentrale Ziel keiner ihrer institutionellen Zwänge geopfert werden müsste.

Ungelöst bei dem allem bleibt, wie angesichts der typologischen, organisatorischen, fachlichen, personellen, funktionalen Vielfalt von Museen *eine* Ausbildung überhaupt aussehen und ob es so etwas überhaupt geben könnte. Ich habe darauf keine andere Antwort, als die der praktischen Erfahrung aus der Zeit meiner Tätigkeit in verschiedenen einschlägigen Projekten. Vor allem in der Grazer Museumsakademie des Universalmuseum Joanneum habe ich vermieden, von Aus- oder Weiterbildung zu sprechen und unsere Veranstaltungen als solche auszugeben. Es sollte um Gelegenheiten, Zeiten und Orte der Reflexion gehen, um Ermutigung, um Schaffung von Freiräumen, um Austausch über ein so komplexes Medium, wie es das Museum nun mal ist. Das paradigmatische Beispiel dafür war die zusammen mit Freunden seit 1999 entwickelte Sommerakademie Museologie, die als einwöchige Klausur eine besonders konzentrierte Form der museologischen Reflexion ermöglichte.

Für alle anderen Veranstaltungen der Museumsakademie gab es zwar so etwas wie ein *verstecktes Curriculum*, *Felder*, in die wir die Museumsanforderungen sortierten, aber der Versuch, daraus ein modulares Angebot zu machen, das individuell zu einem

Der vorliegende Beitrag wurde auf der diesjährigen Herbsttagung des Museumsverbandes Baden-Württemberg e.V. zum Thema ›Universität und Museum‹ als Referat gehalten. Die Veranstaltung in Tübingen wurde in Verbindung mit dem Ludwig-Uhland-Institut der Universität konzipiert. Die Beiträge der übrigen Referenten finden sich auf der Website des Museumsverbandes (www.museumsverband-bw.de). Eine Zusammenfassung der Tagung wird in der nächsten Ausgabe der Zeitschrift ›Momente – Beiträge zur Landeskunde‹ des Staatsanzeigerverlages in Stuttgart erscheinen.

Dr. Gottfried Fliedl, Kunsthistoriker und Museologe, hat in den Neunzigerjahren eine Arbeitsgruppe für theoretische und angewandte Museologie am Institut für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung geleitet, 1999 die Sommerakademie Museologie gegründet. Fliedl hat am Landesmuseum (heute: Universalmuseum) Joanneum die Museumsakademie Joanneum gegründet und bis 2010 geleitet. Seit 2009 betreibt Fliedl seinen vielbeachteten Blog ›Museologien‹ (<http://www.museologien.blogspot.com>). Die Redaktion dankt Herrn Dr. Fliedl für die kurzfristige Überlassung seines Redemanuskripts.



Curriculum zusammengestellt werden konnte, wurde kaum angenommen. Es blieb bei der Idee, unterschiedliche, möglichst offene Formate anzubieten, wobei *offen* zum einen bedeutete, sehr unterschiedliche Gäste einzuladen, die nicht zwangsläufig aus den klassischen Fächern kommen mussten, und zum andern dieselbe Offenheit bei der Zulassung von Teilnehmern zu unseren Veranstaltungen zu zeigen: Die Vielfalt der Herkünfte und Kenntnisse wie der unterschiedlichen Erfahrungen hat sich sehr oft bewährt und überraschende Aspekte eingebracht.

Ich glaube, dass offene, flexible Formen, die sich verändern dürfen, die Adaptionen möglich machen, es gestatten, gelegentlich auch auf günstige Situationen, aktuelle Bedürfnisse zu reagieren, die am besten geeignete Form sind, um *Qualifikation* anzubieten. Dazu dürften eher unabhängige Foren, die punktuell strategische Kooperationen suchen, die am besten geeignete Struktur sein. Ich misstraue sich verfestigenden Strukturen, weil sie tendenziell auf Kontrolle bauen und auf Störungsfreiheit gerichtet sind. Das Potential, das die Museumsakademie am Joanneum hatte, wurde durch eine offene und flexible Haltung der Geschäftsführung möglich und durch eine die Autonomie innerhalb des Museums stärkende weitgehend externe Finanzierung.

4

Ich habe zwei Gründe genannt, warum jede Qualifikation, die diesen Namen verdient, *reflexiv* sein sollte. Wenn Ausbildung etwas am Status Quo ändern soll, macht das nur Sinn, wenn sie es besser machen will. Dann ist es aber nötig, dieses *besser* zu bestimmen, und wie sollte das anders möglich sein, als sich Gedanken über Sinn und Zweck, über Ist und Soll zu machen? Weil das Museum (seit etwa zweihundert Jahren) ein *gesellschaftliches Projekt* ist, muss sich jede Ausbildung mit all jenen gesellschaftlichen, kulturellen oder organisatorischen Rahmenbedingungen beschäftigen, die ins Museum ohnehin hineinwirken – bis in die Feinstrukturen und bis an die Arbeitsplätze der Mitarbeiterinnen. Theorie ist auch hier – das war mein zentrales Motto während der Arbeit an der Museumsakademie – *Reflexion der Praxis*.

Mit meiner Forderung nach Reflexivität stoße ich meist auf Zustimmung, aber mit dem Museumsalltag deckt sich dieses freimütige Reflexionsbekenntnis nicht. Gibt es noch eine andere

kulturelle Institution, in und zu der es derart wenig Kritik, kaum Auseinandersetzung gibt? Wo existiert diese Kritik in den inneren Abläufen und Entscheidungsprozessen? Wo gibt es so etwas auf einschlägigen Kongressen und Interessensorganisationen? Wo in den Journalen der Verbände? Wo gibt es eine fundierte Ausstellungskritik – ganz zu schweigen von einer Museumskritik – in den Medien?

Reflexivität ist, so meine ich, keine zufällige und nebensächliche ethische Forderung, die man auch bleiben lassen kann, sondern sie gehört strukturell zum – unabgeschlossenen – Museum als Projekt der Moderne. Dieses Museum ist ein eminent politischer und als solcher veritabel unterschätzter Ort. Es etabliert sich im Kontext von Aufklärung und Bürgerlicher Revolution als *zivilisierendes Ritual*, als öffentlicher Bildungsort, als Agenda des Wohlfahrtsstaates, der treuhänderisch das kulturelle Erbe besitzt und das Museum finanziert. Das Museum ermöglicht auf dieser Grundlage in kollektiver wie individueller Hinsicht Selbsterfahrung und Selbstausslegung, gemeinschaftliche und wechselseitige Identifizierung des Citizen mit der Nation, des Bürgers mit der Gesellschaft. Und es ist einer der Orte, an denen sich öffentliche Debatten geschützt entfalten können, jener Diskurs, der dann der Idealvorstellung nach unter Gleichen und unter Achtung und Anerkennung des Anderen möglich wird.

Der Gründungstag des Louvre-Museums, der 10. August 1793, ist das paradigmatische Datum dafür. Das Museum, das damals entstand, ermöglicht bis heute Diskurse über das Eigene und Fremde, über Vergangenheit und Zukunft, über Natur und Kultur, und es ist ein Laboratorium unserer Vorstellung von Ethnie, Gender und Klasse. Das Museum war aber auch immer ein Ort – und ist es vermehrt bewusst und intentional –, in der Gesellschaft ihre katastrophischen Erfahrungen, Schuld, Opfer, Traumata aushandeln, abarbeiten und repräsentieren können. Solche Orte sind kostbar und sie geraten in Gefahr, ihre besondere Qualität durch Druck von Außen wie durch Sorg- und Gedankenlosigkeit von Innen zu verlieren.

Was in der gängigen und aktuellen Museumspraxis und was in der Ausbildung zu den Museumsberufen davon zur Kenntnis genommen wird, das wird darüber entscheiden, ob man das Museum *erfolgreich aufgibt* oder ob die Ideen des diskursiven, öffentlichen und zivilisatorischen Museums im Licht neuer Entwicklungen und Erfahrungen regeneriert werden sollen.



Fellowship Internationales Museum – Förderprogramm für Museen und öffentliche Sammlungen

Die Kulturstiftung des Bundes will mit einem neuen Förderprogramm Museen und öffentlichen Sammlungen in Deutschland ermöglichen, hochkarätige Nachwuchswissenschaftler und Kuratoren aus dem Ausland an ihrem Haus zu beschäftigen. Auf Antrag der Museen werden 18-monatige projektbezogene Arbeits- und Forschungsaufenthalte (Fellowships) gefördert. Die Fellowships können von öffentlich zugänglichen, staatlichen oder kommunalen Museen, Sammlungen oder Ausstellungshäusern aller Gattungen beantragt werden. Im Falle einer privatrechtlichen Organisationsform müssen Kommune, Land oder Bund an der Einrichtung beteiligt sein. Zur fachlichen Unterstützung der Fellows und um ihre Kontakte zu Institutionen in Deutschland und im Ausland zu fördern, ist ein Akademieprogramm geplant: Neben Workshops für alle Fellows und ihre Mentoren sind Fach-Kolloquien sowie eine bilanzierende Abschlussveranstaltung vorgesehen. Außerdem will die Kulturstiftung mit der Förderung von bis zu zehn Folgeprojekten die nachhaltige Wirkung des Programms erhöhen. Die Kulturstiftung des Bundes führt das Fellowship-Programm mit Unterstützung des Goethe-Instituts durch. Durch ihre Kenntnisse kultureller Institutionen in den Zielländern können regionale Goethe-Institute deutsche Museen bei der Recherche relevanter Universitäten, Akademien und Museen sowie bei der Suche nach geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten für die Fellowships beraten. Über die Vergabe der Fellowships sowie die Förderung möglicher Folgeprojekte entscheidet der Vorstand der Kulturstiftung des Bundes auf Grundlage von Empfehlungen von fünf unabhängigen Experten. Für das Programm stehen in den Jahren 2011 bis 2016 insgesamt 2,58 Millionen Euro zur Verfügung. Pro Fellowship gewährt die Kulturstiftung des Bundes eine Fördersumme in Höhe

von 71.300 Euro. Folgeausstellungen können mit bis zu 50.000 Euro gefördert werden. Der Einsendeschluss für Förderanträge zum Programm »Fellowship Internationales Museum« ist der 30. April 2012. Weitere Informationen unter www.kulturstiftung-des-bundes.de

Kunsthistorisches Museum Wien kooperiert mit den Reiss-Engelhorn-Museen

Das Kunsthistorische Museum Wien (KHM) und die Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim (rem) haben eine Kooperation vereinbart, die zunächst auf fünf Jahre angelegt ist. Sie sieht unter anderem vor, im jährlichen Wechsel in Mannheim verschiedene Sammlungsbereiche des KHM vorzustellen. Den Anfang macht ein Herzstück der Wiener Sammlungen: die kaiserliche Kunstkammer. Rund 130 Meisterwerke führen die Vielfalt fürstlichen Sammelns vor Augen. Gefäße aus Gold, Bergkristall und Halbedelsteinen, Statuetten aus Bronze und Elfenbein, Objekte aus Kokosnüssen, Straußeneiern und Muscheln, Pietra dura-Arbeiten sowie Tapisserien dokumentieren die Leidenschaft, mit der die Habsburger über die Jahrhunderte raffinierte Kostbarkeiten angehäuft haben. Seit nunmehr fast zehn Jahren sind diese Schätze wegen Umbaumaßnahmen nicht im KHM zu sehen. Ab Februar 2012 sind sie zu Gast in Mannheim. Auch die kommenden Ausstellungen sind bereits in Planung. Im Jahr 2013 erwarten die Besucher Exponate der Völkerkundlichen Sammlungen des KHM, im Jahr darauf folgt eine Barockausstellung.

Qualifikation und Eingruppierung von Museumspersonal in Baden-Württemberg – Ergebnisse einer Umfrage

Im Frühjahr hat die Landesstelle für Museumsbetreuung Museen in Baden-Württemberg die hauptamtlich geführten Museen um ihre Unterstützung bei einer

bundesweiten Umfrage zur Qualifikation und Eingruppierung von Museumspersonal gebeten. Die schriftliche Befragung wurde von der Konferenz der Museumsberatung in den Ländern, einem informellen Zusammenschluss der öffentlichen Museumsberatung in Deutschland, organisiert und soll eine bessere Grundlage für die Beratung von Museumsträgern bei der Einstellung von Fachpersonal schaffen. Die große Beteiligung und zahlreiche Rückmeldungen zeigen, dass die Umfrage bei den Einrichtungen auf reges Interesse gestoßen ist. Insgesamt haben uns 54 Prozent der befragten Museen geantwortet, dabei konnten die Angaben von 190 Institutionen in die Auswertung einfließen. Die Angaben der teilnehmenden Museen zu ihrer jeweiligen Museumskategorie spiegeln die abwechslungsreiche Museumslandschaft in Baden-Württemberg wider. Demnach ordnen sich 27 Prozent als Volkskunde-, Regional- und Heimatmuseum ein, 17 Prozent sehen sich als Kunstmuseum, 16 Prozent bezeichnen sich als historisches oder archäologisches Museum, bei 13 Prozent handelt es sich um ein kulturgeschichtliches Spezialmuseum, 6 Prozent verstehen sich als Sammelmuseum mit komplexen Beständen, 5 Prozent sind naturwissenschaftliche und technische Museen; die Gedenkstätten sind mit 4 Prozent vertreten, 3 Prozent begreifen sich als naturkundliche oder Schloss- und Burgmuseen und 2 Prozent als Freilichtmuseum, mehrere Museen in einem Museumskomplex oder Forschungs- und Universitätsmuseum.

95 Prozent dieser Museen werden von hauptamtlichen Leitungen geführt, 61 Prozent in Vollzeit und 39 Prozent in Teilzeit. Dabei kümmert sich die Hälfte der Befragten nur um ein Museum, 23 Prozent um mehrere Museen und 27 Prozent sogar um weitere Einrichtungen z. B. Archiv oder Bibliothek. Aufgrund der Anzahl an Mitarbeitern können die meisten Museen zu den kleineren Einrichtungen gezählt werden. Zwei Drittel haben bis zu 10 Mitarbeiter, 11 Prozent beschäftigen bis zu 20 Mitarbeiter. Nur 14 Institutionen verfügen



über mehr Personal, darunter sind vier Museen in staatlicher Trägerschaft.

Bei den Angaben zur beruflichen Qualifikation zeigt sich, dass ein Studium als eine wesentliche Voraussetzung für die Leitung eines Museums angesehen wird. Insgesamt haben 98 Prozent der Befragten studiert, sechs Personen davon absolvierten zusätzlich eine eher kaufmännische bzw. künstlerische Ausbildung. Lediglich zwei Prozent haben nur eine Ausbildung abgeschlossen. Bei der Wahl der Studienfächer konzentrierten sich die meisten auf geisteswissenschaftliche Fachgebiete. So wurde am häufigsten Kunstgeschichte studiert, gefolgt von verschiedenen Disziplinen der Geschichte, Volkskunde und der Archäologie. Beim höchsten Studienabschluss gibt über die Hälfte an, dass sie promoviert ist, 34 Prozent haben einen Magister-Abschluss, 1 Prozent kann einen Master vorweisen. Die neu eingeführten Studienabschlüsse Bachelor und Master haben scheinbar noch nicht in die Museumsbranche Einzug gehalten. Dies kann aber auch in Zusammenhang mit dem durchschnittlichen Alter von 40 Jahren stehen, da die Studienreform erst vor wenigen Jahren erfolgte.

Die Vergütung der Museumsleitungen fällt durch die heterogene Verteilung auf die verschiedenen Entgeltgruppen des TVöD höchst unterschiedlich aus. Im Schnitt werden die Befragten in der Entgeltgruppe TVöD 12 eingruppiert, jedoch lässt sich besonders in Kleinstädten oder im ländlichen Raum eine nachteilige Abweichung von diesem Durchschnittswert feststellen. Ähnlich verhält es sich mit der Anzahl und Eingruppierung der wissenschaftlichen Mitarbeiter in den Museen. Kustoden werden in insgesamt 41 Einrichtungen beschäftigt, im Durchschnitt sind sie in der Entgeltgruppe TVöD 13 eingestuft und zu 82 Prozent in einer Festanstellung. Bei den Museumspädagogen sieht das etwas anders aus, da diese besonders häufig auf Honorarbasis arbeiten. So gibt es in insgesamt 52 Museen Museumspädagogen, 55 Prozent davon sind fest angestellt und die Vergütung erfolgt durchschnitt-

lich durch die Entgeltgruppe TVöD 11. Die in 18 Museen beschäftigten Dokumentare sind zu 83 Prozent in einer Festanstellung und im Schnitt in der Entgeltgruppe TVöD 10.

Den gesamten Bericht zu dieser Erhebung finden Sie auf der Internetseite der Landesstelle für Museumsbetreuung. Die Auswertung der Daten aus allen deutschen Bundesländern erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt, das Ergebnis wird entsprechend bekannt gegeben.

Sabine Hulin

Neuer Bundesfreiwilligendienst auch in Museen möglich

Am 1. Juli 2011 ist der neue Bundesfreiwilligendienst (BFD) gestartet. Der BFD tritt an die Stelle des Zivildienstes, der zusammen mit der Wehrpflicht zum 30. Juni 2011 ausgesetzt wurde. Auch für Theater, Museen und andere gemeinwohlorientierte Einrichtungen aus dem Bereich der Kultur ist eine Anerkennung als Einsatzstelle des BFD grundsätzlich möglich. Für den neuen BFD interessieren sich auch viele ältere Menschen. Neben jungen Leuten ist der BFD nämlich u. a. auch interessant für Frauen nach der Kinderphase, Arbeitssuchende 55+, aktive (Früh-)Rentner und Menschen, die sich neu orientieren. Für den Ausbau internationaler Kontakte wäre der BFD ebenfalls eine Option. Die Dauer kann zwischen 6 und 18 Monaten frei vereinbart werden. Der Beginn ist jederzeit möglich, ist also nicht an bestimmte Eintrittsmonate gebunden. Das Einsatzspektrum ist umfangreicher als bei anderen Freiwilligendiensten. Die BFDler sind sozialversichert. Das Taschengeld von max. 330 Euro kann durch Miet-, Essens- oder Bekleidungszuschuss – nach eigenem Ermessen – aufgebessert werden. In der Regel kann die Einrichtung mit einer Kostenersatzung des Bundes von 250 Euro bzw. 350 Euro monatlich rechnen. Der BFD wird über verschiedene Zentralstellen koordiniert.

www.bundesfreiwilligendienst.de

Die neue Leiterin des Stadtmuseums und der Galerien für Kunst und Technik in Schorndorf **Andrea Bergler** nimmt zu Beginn des Jahres 2012 ihre Arbeit auf. Die 48-jährige, aus Weiden in der Oberpfalz stammende Historikerin hat bislang das Westsächsische Textilmuseum in Crimmitschau geleitet. Nach ihrem Studium der Geschichte und Politikwissenschaften in Berlin war Andrea Bergler in verschiedenen Berliner Museen tätig. Daneben arbeitete sie an ihrer Dissertation. Nach deren Abschluss wurde sie 1999 für den Aufbau des Textilmuseums in Crimmitschau engagiert. Frau Bergler tritt in Schorndorf die Nachfolge des langjährigen Museumsleiters Wolfgang Morlok an, der offiziell bereits 2009 in den Ruhestand getreten war.

Der Historiker **Christian von der Heydt** (31) leitet seit Juli das im Aufbau begriffene »Wirtschaftsmuseum Landkreis Ravensburg – Mensch und Arbeit im 19. und 20. Jahrhundert«. Das von der Stiftung der Kreissparkasse Ravensburg getragene Museum soll im Sommer 2012 eröffnet werden. Von der Heydt hat neuere und neueste Geschichte studiert und war anschließend im Haus der Geschichte Baden-Württemberg als Ausstellungskurator tätig.

Im Oktober ist in Baltmannsweiler bei Stuttgart der Designer **Hans Peter Hoch** im Alter von 87 Jahren verstorben. 1924 im schweizerischen Aarau geboren, machte Hoch an der Fachschule für das Grafische Gewerbe in Stuttgart eine Ausbildung zum Repro Fotografen und studierte anschließend an der Bernsteinschule in Sulz am Neckar. 1950 gründete er sein eigenes Büro für Visuelle Kommunikation. Seit 1964 war Hoch für das Institut für Auslandsbeziehungen in Stuttgart tätig und entwarf für dessen Ausstellungsabteilung über viele Jahre Kataloge und Ausstellungen, die das IfA im Auftrag des Auswärtigen Amtes auf Tournée in alle Teile der Welt verschickte. In den 1980er Jahren gestaltete



Hoch die »Gedenkstätte Deutscher Widerstand« in Berlin. Daneben hat er das Stuttgarter Hegelhaus, die Gedenkstätte für Georg Elser in Königsbronn, das Bert-Brecht-Haus in Augsburg und das Martin-Heidegger-Museum in Meßkirch eingerichtet. Auch das Layout der Zeitschrift »Museumsblatt« war von Hoch entworfen worden. Seine Arbeiten wurden mit zahlreichen Preisen bedacht. In Anerkennung seiner Verdienste wurde Hoch 1985 vom Land Baden-Württemberg der Professorstitel verliehen.

Nach mehreren gescheiterten Anläufen hat das Ulmer Museum eine neue Leiterin gefunden. Die 54-jährige **Gabriele Holthuis** tritt im Januar 2012 die Nachfolge der bereits 2009 ausgeschiedenen Brigitte Reinhardt an. Holthuis ist derzeit noch Direktorin des Museums und der Galerie im Prediger und des Silberwarenmuseums Ott-Pausersche Fabrik in Schwäbisch Gmünd. Holthuis hat Design in Dortmund und später Kunstgeschichte und Ethnologie in Marburg studiert. Dort promovierte sie mit einem Vergleich zweier gotischer Kirchen in Marburg und Straßburg.

Der Gründungsdirektor des Museums für neue Kunst in Freiburg i. Br. **Jochen Ludwig** ist in den Ruhestand getreten. Er hat das Museum über 25 Jahre lang geleitet. 1946 in Neu-Isenburg geboren, studierte Jochen Ludwig Kunstgeschichte, Archäologie und neuere deutsche Literaturwissenschaft in Frankfurt am Main. Nach Studienaufenthalten in den USA und Wien promovierte er 1977 in Frankfurt. Auf ein Volontariat an der Staatlichen Kunsthalle Baden-Baden folgte dann 1979 die wissenschaftliche Mitarbeit im Freiburger Augustinermuseum. Bis 1985 war er dort für die Kunst der Klassischen Moderne bis zur Gegenwart zuständig, baute die Abteilung Museumspädagogik auf und betreute die Öffentlichkeitsarbeit. Bereits 1983 begann Jochen Ludwig mit den Planungen für das Museum für Neue Kunst,

das im November 1985 eröffnet wurde. Als Gründungsdirektor hat er das Profil der Sammlung wesentlich geprägt. Neben seiner Tätigkeit als Museumsleiter hatte Jochen Ludwig Lehraufträge zur Museumskunde an der Universität Freiburg und war Mitglied verschiedener Jurys.

Als Nachfolgerin Jochen Ludwigs hat sich der Gemeinderat Ende Juli für **Christine Litz** (43) entschieden. Die gebürtige Singerin studierte Kunst und Kunstwissenschaft, Germanistik und Pädagogik an der Pädagogischen Hochschule Freiburg und der Universität Köln. Ihre Promotion schloss sie 2002 an der Ruhr-Universität Bochum ab. Seit Oktober 2009 ist sie als Projektleiterin der Documenta 13 in Kassel tätig. Sie wird diese weltweit renommierte Kunstaussstellung noch bis zu deren Eröffnung betreuen und kann daher voraussichtlich erst zum Juni 2012 die Leitung des Museums für Neue Kunst antreten. Zuvor war die Kunstwissenschaftlerin als Referentin für Bildende Kunst am niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst tätig. Von 2005 bis 2007 betreute Litz als Projektleiterin die internationale Großausstellung »skulpturprojekte münster 07«. 2001 bis 2005 war sie am Museum Ludwig als Kuratorin und persönliche Assistentin des Direktors tätig.

Anfang November hat **Ulrike Gauss**, die ehemalige Leiterin der Graphischen Sammlung an der Staatsgalerie Stuttgart, ihren 70. Geburtstag begangen. Die aus Rottenburg am Neckar stammende Kunsthistorikerin begann 1972 ihre wissenschaftliche Laufbahn in der Staatsgalerie nachdem sie ihr Studium in Tübingen mit der Promotion abgeschlossen hatte. 1990 übernahm Gauss die Leitung der traditionsreichen Graphischen Sammlung, die aufgrund ihres bedeutenden Bestandes internationales Ansehen genießt. Ulrike Gauss hat dieser Bestand zu zahlreichen Ausstellungen motiviert und sie konnte dessen Umfang durch den Erwerb bedeutender

Blätter vergrößern. Ihr ist auch die Erweiterung des Sammelpektrums auf fotografische Arbeiten zu verdanken, die sie mit dem Erwerb bedeutender Privatsammlungen Ende der 1980er Jahren angestoßen hat. Als Mitglied in zahlreichen Gremien und Jurys hat sich Ulrike Gauss über viele Jahre unermüdlich für die Kunstszene im Land engagiert.

Das Stadtmuseum Tübingen hat nach dem Weggang von Historiker Karlheinz Wiegmann eine neue Leitung. Die Historikerin und Kulturmanagerin **Wiebke Ratzeburg** (Jg. 1967) tritt ihre Stelle zum 1. Januar 2012 an. Zuletzt war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Kunsthochschule Stuttgart im Fachbereich Medienkonservierung. Nach dem Studium der Geschichte und Kunstgeschichte in Köln und Berlin mit Schwerpunkt Fotografie war Ratzeburg fünf Jahre lang Geschäftsführerin des Museums für Photographie Braunschweig. Daneben hat sie als freie Kuratorin zahlreiche Ausstellungsprojekte betreut.

Am 5. Juni 2011 ist die frühere Hauptkonservatorin am Württembergischen Landesmuseum **Irmgard Hampp** im 83. Lebensjahr verstorben. Von 1969 bis 1989 hat Frau Hampp als Nachfolgerin von Prof. Dr. Helmut Dölker die Landesstelle für Volkskunde geleitet, bis 1979 beim Tübinger Denkmalamt angesiedelt war und seither dem Württembergischen Landesmuseum angegliedert ist. Die gebürtige Stuttgarterin hat in Tübingen Volkskunde, Germanistik, Anglistik und Geographie studiert und 1955 mit einer Dissertation abgeschlossen. Direkt nach dem Studium hat sie ihre Tätigkeit bei der Landesstelle aufgenommen und deren Selbstverständnis als Dienstleister zwischen Wissenschaft und interessierter Öffentlichkeit in den Folgejahren entscheidend geprägt. Ein Schwerpunkt ihrer Tätigkeit war dabei die Herausgabe von Zeitschriften und Buchreihen. Irmgard Hampp galt zu ihrer Zeit als volkskundliche Institution im Land.



Bad Waldsee
Erwin Hymer Museum

Kulturgeschichte und Technik des mobilen Reisens

Ende Oktober ist in Bad Waldsee das Erwin Hymer Museum eröffnet worden. Sein Thema ist die Welt der Reisemobile, deren Geschichte auf rund 6.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche ausgebreitet wird. Über 80 historische Wohnwagen und Reisemobile bilden den Kern der Dauerausstellung. Der markante Neubau des Museums direkt an der B 30 von Ulm nach Friedrichshafen liegt einen Steinwurf vom Werksgelände des bekannten Caravanherstellers. Er ist von der 2001 gegründeten Erwin Hymer Stiftung errichtet worden, die auch das Museum betreibt. Der erfolgreiche Unternehmer hat eine umfangreiche Sammlung historischer Wohnwagen und Reisemobile in die Stiftung eingebracht, die in der museumseigenen Werkstatt fachmännisch restauriert und gepflegt wird. Räume für Sonderausstellungen und Tagungen sind ebenfalls vorhanden, die auch extern nutzbar sind. Aus dem Blickwinkel des Reisenden werden sowohl der kulturhistorische Hintergrund als auch die technologische Entwicklung des mobilen Reisens betrachtet. Wie und wohin will der Mensch unabhängig von festen Unterkünften reisen? Welche Sehnsüchte ziehen ihn in die Welt? Was waren und sind die Traumrouten und Ziele? Historische Gespanne aus der Frühzeit des Caravanings schlängeln sich in Richtung Alpenpass. Die Alpenroute ist der Auftakt zu einer Reise in 80 Wagen um die Welt. Eine durch das gesamte Museum führende Traumstraße markiert die Sehnsuchtsorte der Reisemobilisten. Wer hat mobiles Reisen möglich gemacht? Wer waren die Pioniere des mobilen Reisens? Wie wird ein Caravan oder Reisemobil konstruiert und gebaut? Was waren und sind die technischen Herausforderungen? Welche Rolle spielt Design und Materialität? Wie sieht die Zukunft aus? Fragestellungen, mit denen sich die Besucher anschaulich auseinandersetzen können. Das neue Mu-

seum will nicht nur Reise-, Design- und Technikfans ansprechen, sondern sich zu einem Ausflugsziel für Familien und Schulklassen etablieren. Entsprechend vielfältig präsentiert sich das angebotene Führungsprogramm.

Öffnungszeiten:
Täglich 10 bis 18 Uhr, Do bis 21 Uhr

Erwin Hymer Museum
Robert-Bosch-Straße 7
88339 Bad Waldsee
Telefon 07524/976676-00
www.erwin-hymer-museum.de

Filderstadt-Bonlanden
Filderstadtmuseum

Dauerausstellung mit neuer Konzeption

1985 hat der Heimatforscher Gottlob Häußler (1926-1986) im historischen Ortskern von Bonlanden ein Museum eingerichtet. Die Räume lieferte das alte Rathaus, ein Fachwerkbau aus dem Jahre 1563. Das Bonländer Heimatmuseum verdankte seine Entstehung der unermüdbaren Sammeltätigkeit Häußlers und fand in der Bevölkerung großen Zuspruch. Im Laufe der Zeit kam jedoch der Wunsch nach einer moderneren Präsentation und einer inhaltlichen Weiterentwicklung auf. Im Jahr 2008 beschloss der Gemeinderat eine Modernisierung und Überarbeitung des Museums. Ein neues Konzept wurde gemeinsam mit dem Geschichts- und Heimatverein Filderstadt e. V. entwickelt. Dabei sollte auf den Stärken des bisherigen Museums aufgebaut werden, deshalb bleiben die Publikumsliebhaber erhalten: ein »Tante-Emma-Laden«, eine »Arrestzelle« und eine »Küche«. Zugleich sollten die fünf Stadtteile der 1975 im Rahmen der Gemeindereform neu gebildeten Kommune mit ihrer Geschichte ein stärkeres Gewicht erhalten. Diese werden jetzt im Erdgeschoss in Bildern, Objekten und Texten eingehend dargestellt. Ergänzt wird diese neue Präsentation durch insgesamt 16 Diaserien zu Themen der lokalen Geschichte. Nach einer längeren Vorberei-

tungsphase wurde die Neukonzeption zwischen November 2010 und November 2011 gemeinsam durch das Stadtarchiv und das KulturBüro Schödel aus Reutlingen umgesetzt. Die derzeitige Neukonzeption umfasst das Erdgeschoss sowie das erste Obergeschoss. In einem zweiten Bauabschnitt wird das 2. und 3. Obergeschoss in den Jahren 2012/13 umgestaltet.

Öffnungszeiten: So 13-17 Uhr
Informationen und Sonderführungen
unter Telefon 07158/8219
bzw. stadtarchiv@filderstadt.de

Filderstadtmuseum
Klingenstraße 19
70794 Filderstadt-Bonlanden
www.filderstadt.de

Ravensburg
Museum Humpis-Quartier

Wundersame Kammern – Die Schwabekinder

Das Humpis-Quartier ist eines der besterhaltenen spätmittelalterlichen Wohnquartiere in Süddeutschland. Die Fernhandelsfamilie Humpis hat dem aus insgesamt sieben Gebäuden bestehenden Ensemble im 15. Jahrhundert die heutige Gestalt gegeben. Das 2009 eröffnete Museum präsentiert seit wenigen Wochen nun weitere Ausstellungsräume in den kleinen Gebäudeteilen, die unter dem Titel »Wundersame Kammern« mit Inszenierungen zu Einzelaspekten der Ravensburger Geschichte aufwarten. Mithilfe großzügiger Förder-, Spenden- und Sponsoringmittel konnte zugleich die Sanierung des gesamten Humpis-Quartiers zum Abschluss gebracht werden. Das Museum Humpis-Quartier versteht sich als »wachsendes Museum«, das immer wieder Anreize für einen erneuten Besuch schafft. Mit dem Thema »Schwabekinder« werden die ersten drei von neun »wundersamen Kammern« bespielt. Themen wie Hexenverfolgung sowie Flüchtlinge und Heimatvertriebene sind in sechs weiteren kabinettartigen Räumen geplant. Mit Eröffnung des neuen Aus-



stellungsbereichs im November steht das Museum ganz im Zeichen der Schwabenkinder. Die Schwabenkinder waren 8- bis 14-jährige Jungen und Mädchen, die alljährlich im Frühjahr aus den Alpenregionen nach Ravensburg kamen und auf dem zentralen Kindergesindemarkt in der Bachstraße als Hütekinder und Mägde an oberschwäbische Bauern vermittelt wurden. In drei »wundersamen Kammern« erfährt der Besucher vom beschwerlichen Weg der Kinder aus Vorarlberg, Graubünden und Tirol nach Ravensburg, erlebt die beklemmende Situation auf dem Schwabenkindermarkt des 19. Jahrhunderts und macht Bekanntschaft mit Ravensburger Kindheitserlebnissen. Mittels Hörspielen erhält der Besucher Einblick in die Gedanken- und Gefühlswelt der Kinder. Auch die bisherige Dauerausstellung »Ravensburger Lebenswelten« wird ab dem 19. November um die Lebenswelt des Gastwirts Gottfried Rösch erweitert. Der Humpisstuben-Wirt und Bierbrauer repräsentiert das Zeitalter der Industrialisierung. In seinem im ersten Geschoss der Marktstraße 47 eröffneten Speiseloal trafen sich die Honoratioren der Stadt, sein Saal wurde zum Gründungs- und Vereinslokal des Turnvereins.

*Öffnungszeiten:
Di bis So 11-18 Uhr, Do 11-20 Uhr*

*Museum Humpis-Quartier
Marktstraße 45
88212 Ravensburg
Telefon 0751/82820
www.museum-humpis-quartier.de*

*Sindelfingen, Lkr. Böblingen
Schauwerk*

Zeitgenössische Fotografie aus der Sammlung Schaufler

In einem neuen Gebädetrakt präsentiert das Sindelfinger Schauwerk seit Anfang Oktober Teile seiner umfangreichen Sammlung fotografischer Arbeiten. Im Sommer 2010 war das von dem Stuttgarter Büro BFK Architekten geplante Museumsgebäude eröffnet worden. Die ehemaligen Ferti-

gunghallen der Firma des Sammlers wurden dabei als Ausstellungsräume in den Schauwerk-Baukomplex integriert. Nun ist auch der Umbau eines früheren Lagergebäudes abgeschlossen worden. Der über fünfzehn Meter hohe durch eine Rampenkonstruktion erschlossene Raumkubus bildet Platz zur Präsentation von über siebzig Werken von 28 Künstlern, die einen weiten Bogen mit Positionen künstlerischer Fotografie seit den 1960er Jahren aufspannen. Neben den großen Namen der aktuellen deutschen Fotokunst – Andreas Gursky, Thomas Demand, Candida Höfer, Thomas Struth, Wolfgang Tillmans und Thomas Ruff – sind auch Arbeiten internationaler Künstler wie Nobuyoshi Araki, Bettina Rheims und Vanessa Beecroft vertreten. Die Sammlung der Schaufler Foundation, die auch das Museum trägt, wurde von dem Sindelfinger Unternehmerehepaar Peter Schaufler und Christiane Schaufler-Münch in den vergangenen drei Jahrzehnten aufgebaut. Innerhalb der Sammlung nimmt die Fotografie einen wichtigen Platz ein. Dabei ist es nicht das Medium selbst und seine Geschichte, dem das Hauptinteresse der Sammler gilt. Vielmehr geht es um die Faszination, die von bestimmten Motiven, Bilderfindungen und deren formaler Umsetzung ausgeht. So haben die meisten Arbeiten der Sammlung den konventionellen Rahmen der Fotografie hinter sich gelassen oder bedienen sich auch anderer Ausdrucksformen. Ein separater Raum ist der fünfteiligen Fotoserie »New York, November 8« des Regisseurs Wim Wenders aus dem Jahr 2001 gewidmet, die die Terroranschläge des 11. September thematisiert. Die Serie wird durch weitere Arbeiten zum Thema New York von Doug Aitken und Michael Wesely ergänzt.

*Öffnungszeiten: Sa und So 11-17 Uhr
öffentliche Führungen Di und Do 15 Uhr*

*Schauwerk Sindelfingen
Eschenbrünnlestraße 15/1
71065 Sindelfingen
Telefon 07031/932-4900
www.schauwerk-sindelfingen.de*

*Ulm
HfG-Archiv*

In neuer (alter) Umgebung – HfG-Archiv in den Räumen der ehemaligen Hochschule

Das Archiv der legendären Ulmer Hochschule für Gestaltung ist vor wenigen Wochen nach seinem Umzug in die ehemaligen Räume der Hochschule wieder für Besucher geöffnet worden und präsentiert zum Auftakt die Ausstellung »Wir, die erste Generation. Sisi von Schweinitz fotografiert die HfG Ulm«. Die Hochschule für Gestaltung Ulm (HfG) war in der Zeit ihres Bestehens von 1953 bis 1968 eine der weltweit wichtigsten Schulen für Design. Der Umzug des HfG-Archivs an den historischen Ort, in dem von Max Bill entworfenen Gebäudekomplex der früheren HfG auf dem Ulmer Hochsträß war für alle Beteiligten ein Glücksfall: Nun können die am Hochsträß entwickelten Studien, Modelle und Projekte im Kontext des Hochschulgebäudes ausgestellt werden, welches für sich schon ein wichtiges Exponat zur Geschichte der HfG darstellt. Die umfangreichen Archiv- und Bibliotheksbestände werden in den neuen Räumlichkeiten unter besten konservatorischen Bedingungen aufbewahrt. Zahlreiche Arbeitsplätze stehen für Designforscher und interessierte Laien zur Verfügung. Zur Gründung des HfG-Archivs hat die Geschwister-Scholl-Stiftung – heute HfG-Stiftung mit Sitz in Ulm – alle Materialien, die nach der Schließung der Hochschule im Jahr 1968 gesichert werden konnten, als unbefristetes Depositum der Stadt Ulm überlassen. Dazu gehört ein sehr großes Konvolut an Studienarbeiten in Form von Objekten, Grafiken und schriftlichen Dokumentationen, zahlreiche Ausstellungstafeln und Fotografien. Zu diesen Beständen zählen auch die Diplomarbeiten der Absolventen, das gesamte Schriftgut, die Bibliothek und das Pressearchiv der ehemaligen Hochschule. Verschiedene Medien aus der HfG-Zeit blieben ebenfalls erhalten. Sisi von Schweinitz (1928–2001) hat die ersten Jahre der Hochschule mit



der Kamera begleitet. Die Fotografien aus dem Bestand des Archivs wurden in der Zeit zwischen 1954 und 1964 aufgenommen. Die Ausstellung ist noch bis zum 18. März 2012 zu sehen.

Öffnungszeiten:

Di bis So 11-17 Uhr, Do 11-20 Uhr

HfG-Archiv im Zentrum für Gestaltung

Am Hochsträß 8

89081 Ulm

Telefon 0731/161-437

www.hfg-archiv.ulm.de

Villingen-Schwenningen

Heimat- und Uhrenmuseum Schwenningen

Das Heimatmuseum als Museum des 20. Jahrhunderts

Unter dem Titel »Das Heimatmuseum als Museum des 20. Jahrhunderts« wurde Ende November eine neue Dauerausstellung im Schwenninger Heimat- und Uhrenmuseum eröffnet. Erstmals beschäftigt sich das 1931 eröffnete Museum auch mit seiner eigenen Geschichte und stellt die Sammlung in den Zusammenhang ihrer Entstehung. In neuem Kontext gezeigt werden unter anderem die Gebäudemodelle von Jacob Lauffer. Seine von alten, abgebrochenen Schwenninger Häusern gefertigten Modelle werden zusammen mit Fotografien der Gebäude vor dem Abriss ausgestellt. Bis heute weitgehend erhaltener Kern des Heimatmuseums sind drei Bauernstuben. Auch Küche und Schusterwerkstatt haben sich in 80 Jahren Museumsgeschichte kaum verändert und werden weiterhin zu sehen sein. Die Ausstellung möchte das Museum mit seiner räumlichen Umgebung zusammen betrachten. Der Fachwerkbau, ein ehemaliges Lehrerhaus aus dem frühen 18. Jahrhundert, gehört selbst zu den ältesten in Schwenningen erhaltenen Gebäuden. Nirgendwo sonst lassen sich die Veränderungen im Stadtbild besser vergegenwärtigen als am Beispiel der radikalen Umgestaltung der Straße »Muslen« zum »Muslenplatz« gleich vor der Museumstür. Zeitgleich mit dem Abriss der alten Häuser

dort wuchs im Museum die Zahl der Hausmodelle zu einer stattlichen Objektgruppe heran. Darunter sind acht Gebäude aus der unmittelbaren Umgebung des Museumsstandorts: unter anderem das alte Rathaus, die Zehntscheuer, das Schulhaus, das Heimatmuseum selbst, die Stadtapotheke und das Vogtsleiesenhaus. In der neuen Ausstellung werden die Modelle so positioniert, wie es der Lage ihrer realen Vorbilder im Stadtbild entspricht. Die neue Ausstellung würdigt auch die Verdienste von Christian Link, der seine Ehrenbürgerschaft 1953 ausdrücklich als Förderer des Heimatmuseums erhielt. Ergänzend zur von ihm gestifteten Biedermeierstube werden auch repräsentative Werke seiner 1953 der Stadt überlassenen Gemäldesammlung ausgestellt. Mit der Herstellung billiger Uhren für einen europäischen Markt begann im 18. Jahrhundert im Schwarzwald eine neue Epoche. Für Schwenningen war die Uhrenproduktion über zwei Jahrhunderte der alles bestimmende wirtschaftliche Dreh- und Angelpunkt. Die Ausstellung konzentriert sich auf handwerkliche Uhren aus Schwenningen und dem Schwarzwald. Die bereits 2010 eröffnete Ausstellung von hochwertigen aus allen europäischen Uhrmacherzentren bietet eine repräsentative Auswahl aus der Hellmut-Kienzle-Uhrensammlung.

Öffnungszeiten: Di bis Sa 13-17 Uhr,
So und feiertags 11-17 Uhr

Heimat- und Uhrenmuseum Schwenningen

Kronenstraße 16

78054 Villingen-Schwenningen

Telefon 07720/82-2371

www.villingen-schwenningen.de

Fellbach, Rems-Murr-Kreis
Stadtmuseum

Stadtgeschichtliche Ausstellung neu konzipiert

Nach einer längeren Denk-, Planungs- und Umbauphase wurde das Fellbacher Stadtmuseum Anfang Oktober zu neuem Leben erweckt. Das Fachwerkhäus aus dem 17.

Jahrhundert in der Hinteren Straße dient bereits seit den 1970er Jahren als Museumsgebäude. Mit der Umgestaltung der inneren Struktur des Hauses kann die Neukonzeption mit einem großzügigen Raumprogramm aufwarten. Die neue Dauerausstellung nimmt etwa vier Fünftel der gesamten Ausstellungsfläche ein, die 450 Quadratmeter umfasst. Im Erdgeschoss wurde ein Bereich für Wechselausstellungen geschaffen und zudem ein Mörike-Kabinett eingerichtet, das an den zweimonatigen, eher schmerzhaften, von einer Ehekrise erzwungenen Aufenthalt des Dichters in Fellbach erinnert und an den Mörike-Preis der Stadt Fellbach anknüpft. Fellbach zählt wie viele andere vergleichbare Kommunen auch zum hochindustrialisierten Verdichtungsraum um Stuttgart. Doch die Spuren des einstigen Weingärtnerdorfes sind noch immer vorhanden, nicht zuletzt in Gestalt des Museumsgebäudes. Das Gestaltungskonzept setzt auf die exemplarische Präsentation besonders relevanter Themen für die Orts- und Sozialgeschichte. Dazu gehören etwa das »fromme Dorf« von einst mit seiner pietistischen Prägung, das Leben in der Weinbaugemeinde, »Bildung und Erziehung«, der abrupte Wandel vom Dorf zur Industriestadt. Schwerpunkte der Lokalgeschichte bilden das Wirken der Familie Auberlen, deren Mitglieder als Schulmeister und Musiker das Leben mehrerer Generationen in Fellbach prägten, oder auch das Fotatelier Utz, dessen Bildproduktion Fellbach in die Moderne begleitete. In den USA berühmt geworden sind die aus Fellbach stammende Fotografin Hansel Mieth und ihr Partner Otto Hagel, deren Werk anhand eines Konvoluts von Originalfotos präsentiert wird. Ein eigener Raum ist den Verfolgten und Opfern der Naziherrschaft gewidmet.

Öffnungszeiten: Di bis So 14-18 Uhr

Stadtmuseum Fellbach mit Mörike-Kabinett

Hintere Straße 26

70734 Fellbach

Telefon 0711/5851-364

www.fellbach.de



Heilbronn
Kunsthalle Vogelmann

Heinrich Friedrich Füger (1751-1818) – Zwischen Genie und Akademie

3. Dezember 2011 bis 11. März 2012

Heinrich Friedrich Füger war einer der bekanntesten Künstler seiner Zeit. Seine Heimatstadt Heilbronn widmet dem heute fast vergessenen Maler und Zeichner erstmals eine Retrospektive. Mit rund 80 Werken spannt die Ausstellung den Bogen von virtuosen, vom Rokoko inspirierten Porträtminiaturen über großformatige klassizistische Historienbilder bis zu den frührealistischen Selbst- und Familienbildnissen Fügers. Dadurch wird eine schillernde Persönlichkeit greifbar, die von der Zeit der Aufklärung maßgeblich geprägt wurde. Für die Ausstellung wurden herausragende Einzelwerke von namhaften Leihgebern und Institutionen zusammengetragen, u. a. der Akademie der bildenden Künste in Wien, der Albertina, der Österreichischen Galerie Belvedere, der Kunsthalle Kiel, dem Frankfurter Goethe-Haus, der Staatsgalerie Stuttgart und aus Privatbesitz. Zwischen Genie und Akademie – der Ausstellungstitel greift ein Spannungsfeld auf, das sich in Leben und Werk Fügers widerspiegelt. Durch den Einfluss von Anton Raphael Mengs wurde Füger zu einem führenden Vertreter der Kunstauffassung des Klassizismus. Seine engen Beziehungen zum Wiener Hof und seine Tätigkeit als Lehrer an der Wiener Akademie waren die Basis für Fügers kunstpolitische Bedeutung. 1795 wurde er Direktor der Akademie, die unter seiner Leitung eine Blütezeit erlebte. Auf dem Höhepunkt seiner Karriere galt Füger als der »Kunstpapst« von Wien. Dennoch war er kein dogmatischer Verfechter der strengen akademischen Regeln – sein Streben nach Originalität zeigt sich vor allem in seinen Selbst- und Familienporträts, die aus heutiger Sicht zu den überzeugendsten Werken seines Schaffens zählen. Fügers Œuvre erschließt sich dem Betrachter als komplexes Dokument einer Wendezeit, die von den Ideen der Aufklärung

und von tief greifenden gesellschaftlichen und geistesgeschichtlichen Umbrüchen geprägt war. Die Wendezeit vom höfischen zum bürgerlichen Leben brachte auch für Künstler andere, bis heute gültige Arbeitsbedingungen, denen sich Füger erfolgreich und auf exemplarische Weise stellte. Neben der Hauptausstellung in der Kunsthalle Vogelmann zeigt das Museum im Deutschhof die Miniaturen des in Heilbronn geborenen Künstlers. Am Beispiel der hauseigenen Sammlungsbestände wird hier auch die Rezeptionsgeschichte Fügers nachvollziehbar.

Öffnungszeiten:
Di bis So und feiertags 11-17 Uhr

Städtische Museen Heilbronn
Kunsthalle Vogelmann
Allee 28
74072 Heilbronn
Telefon 07131/56-4420
www.museen-heilbronn.de

Karlsruhe
Badisches Landesmuseum

Kykladen – Lebenswelten einer frühgriechischen Kultur

17. Dezember 2011 bis 22. April 2012

Bekannt ist die Kultur der Kykladen von der Inselgruppe um Delos im Ägäischen Meer vor allem durch die charakteristischen Idole aus Marmor, deren abstrakte Schönheit einige der bedeutendsten Künstler des 20. Jahrhunderts inspirierte. Diese Figuren stehen jedoch für mehr – sie sind Zeugen einer hoch entwickelten Kultur, die den Beginn eines neuen Zeitalters markiert: der Bronzezeit. Bereits 1976 hatte das Badische Landesmuseum eine internationale Aufsehen erregende Ausstellung zu den Idolen der Kykladen veranstaltet. Die neue Schau nimmt nun zum ersten Mal die Menschen und das Alltagsleben in den Fokus. In mehreren Themenbereichen gibt sie einen Überblick über die Kykladenkultur und ihre Zeit. Zahlreiche Originalobjekte aus ganz Europa sowie eigens angefertigte Modelle veranschaulichen die Lebenswelt der frühen

Bronzezeit auf den griechischen Inseln. Durch die Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Altertumswissenschaften der Universität Heidelberg können dabei neueste Forschungsergebnisse präsentiert werden. Die Bedeutung der Seefahrt für den Aufstieg der kykladischen Kultur wird in der Ausstellung unter anderem anhand des rekonstruierten Modells eines kykladischen Langbootes veranschaulicht. Alltagsgegenstände wie Werkzeuge und Gebrauchsgeschirr, vor allem aber die eindrucksvollen Prunkgefäße aus Marmor zeugen von der hohen Handwerkskunst der Inselbewohner. Die berühmten Idole mit ihren fast abstrakten Formen sind in ihrer ästhetischen Aussagekraft lange erkannt worden. Erst durch die Künstler der Moderne wie Picasso, Brancusi oder Henry Moore gewannen sie ihre heutige Wertschätzung als eigenständige Werke. In der Ausstellung ermöglichen Originalwerke berühmter Künstler den direkten Vergleich mit ihren kykladischen Vorbildern. Doch auch hier ist das strahlende Weiß der griechischen Marmorkunst eine moderne Vorstellung: ursprünglich waren die kykladischen Idole bunt bemalt. Die Farbspuren reichen dabei von körperlichen Details wie Augen über Linien und Punkte, die Schmuck oder Körperbemalung darstellen, bis zu Zickzacklinien und Streifen. Zum Teil waren die Bemalungen mehrfach verändert oder erneuert worden. Dies wirft auch ein Licht auf die mögliche Verwendung der Figuren, die lange Zeit im Dunkeln lag: die Ausstellungsmacher deuten die Idole als Kultobjekte, die als Mittler zwischen den Menschen und der spirituellen Welt dienten. Die Bemalung ist vermutlich Spiegelbild des Lebenszyklus ihres Besitzers und symbolisiert Phasen und Momente, die göttlichen Beistands bedurften. Daher zeigt das Badische Landesmuseum neben herausragenden Originalobjekten auch Repliken mit rekonstruierter Bemalung, die ein Bild davon vermitteln, wie die Idole einst ausgesehen haben. Da die Kykladenkultur keine Schrift kannte, können nur die archäologischen Funde Aufschluss über Glauben



und Weltvorstellungen jener Menschen geben. So präsentiert die Ausstellung Grabbeigaben, Kultplätze und Opfergefäße sowie die rätselhaften so genannten »Kykladenpfannen« und geht ihrer Bedeutung sowohl im religiösen Leben als auch im Alltag nach. Neben den kunsthistorischen und archäologischen Aspekten ist schließlich auch die Entdeckungsgeschichte der Kykladenkultur sowie die Geschichte vom Sammeln von Kykladenobjekten Gegenstand der Ausstellung. Dabei wird auch das spannende Thema Raubgrabungen und illegaler Kunsthandel nicht umgangen. Zur Ausstellung erscheint ein reich bebildeter Katalog.

Öffnungszeiten:
Di bis So und feiertags 10-18 Uhr

Badisches Landesmuseum
Schloss
76131 Karlsruhe
Telefon 0721/9266389
www.landesmuseum.de

Konstanz
Städtische Wessenberg-Galerie

Lichtmaler – Kunstphotographie um 1900. Bilder einer Privatsammlung

3. Dezember 2011 bis 5. Februar 2012

»Kunstphotographie um 1900« – in virtuoseren Bildern schwebt der Jugendstil in der Photographie. Lange waren die Beziehungen zwischen Photographie und Kunst kaum das, was man als Wahlverwandtschaft bezeichnen würde. Bildende Kunst und Photographie lieferten sich einen erbitterten Kampf und waren doch viel enger miteinander verbunden als es den Anschein hatte. Während die Kunstwelt die Photographie lange nicht als ihresgleichen anerkennen wollte, entwickelte die Photographie eine neue, seinerzeit unerhörte Bildsprache. Sie lieferte damit, gerade auch für Maler, neue Ansichten der Natur. Gleichzeitig experimentierten Amateurphotographen mit aufwändigen Techniken wie dem mehrfarbigen Gummidruck, um malerische Effekte hervorzurufen, die noch heute verblüffen. Die Ausstellung erkundet

diese verschlungene Geschichte wechselnder Blicke und wandernder Bilder anhand von Originalphotographien, aber auch seltenen Dokumenten, die aus einer Privatsammlung stammen. Dabei erweist sich die lange als Edelkitsch verpönte Kunstphotographie als eine nachgerade experimentelle wie avantgardistische Erkundung neuer Bildformen. Die Ausstellung entsteht in Zusammenarbeit mit dem Studiengang Literatur-Kunst-Medien der Universität Konstanz. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog.

Öffnungszeiten: Di bis Fr 10-18 Uhr, Sa, So und feiertags 10-17 Uhr (geschlossen an den Weihnachtsfeiertagen, Silvester und Neujahr)

Städtische Wessenberg-Galerie
im Kulturzentrum am Münster
Wessenbergstraße 43
78462 Konstanz
Telefon 07531/900-921
www.konstanz.de

Kornwestheim, Lkr. Ludwigsburg
Museum im Kleihues-Bau

Von J. Siegle & Cie. zur Marke Salamander

26. November 2011 bis 27. Juli 2012

Im Jahr 1904 hatte der Berliner Schuhhändler Rudolf Moos die geniale Idee, aus den Produkten der kleinen schwäbischen Schuhfabrik J. Siegle & Cie. Kornwestheim einen Markenartikel zu kreieren und ließ beim Kaiserlichen Patentamt in Berlin das Warenzeichen »Salamander« für »Schuhwaren, Leisten, Senkel und Bänder« schützen. Bis in die 1960er-Jahre hinein blieb dieses neue Warenzeichen in Deutschland Inbegriff für gutes und preiswertes Schuhwerk. Der Salamanderstiefel fand guten Absatz, so dass die Firma J. Siegle & Cie. und Rudolf Moos bereits ein Jahr später die »Salamander-Schuhgesellschaft mbH« in Berlin gründeten, die in kürzester Zeit eigene Filialen gründete, zunächst in Berlin dann in Breslau, Düsseldorf, Leipzig, Köln, Hamburg, Mannheim und Wiesbaden. Dieses Filialsystem gewährleistete einen kostengüns-

tigen Vertrieb, förderte zugleich Werbung und Absatz. Darüber hinaus suchte das Unternehmen auch selbstständige Einzelhändler zu gewinnen, denen man das Alleinverkaufsrecht für »Salamander-Schuhe« in der jeweiligen Stadt einräumte. Die Werbemaßnahmen wurden dabei komplett von der Salamander-Schuhgesellschaft ausgerichtet. Geradezu lehrbuchhaft exzerzierte Salamander damals vor, was den modernen Absatz von Markenartikeln kennzeichnet: Selektiver Vertrieb, gemeinsame Werbung und einheitliche Preispolitik. Bereits 1909 übernahm die J. Siegle & Cie. alle Geschäftsanteile und Markenrechte von Moos. Zur Steigerung der Werbewirksamkeit beauftragte Salamander in dieser Zeit verstärkt Grafiker, Maler und Architekten, die die Annoncen, Plakate und Filialen künstlerisch gestalteten. Am Ende der Zwanzigerjahre hatte das Kornwestheimer Unternehmen einen Spitzenplatz in der Schuhproduktion erobert. Fünftausend Arbeiter produzierten jährlich knapp 4 Millionen Paar Schuhe für Kunden in der ganzen Welt. Anlässlich des 150. Geburtstages des Firmengründers Jakob Siegle (1861-1935) präsentiert das Kornwestheimer Museum eine Ausstellung, die den Werdegang von Salamander noch einmal aufleben lässt.

Öffnungszeiten: Fr bis So 11-18 Uhr

Museum im Kleihues-Bau
Stuttgarter Straße 93
70806 Kornwestheim
Telefon 07154/202-7401
www.kornwestheim.de

Wertheim, Main-Tauber-Kreis
Grafschaftsmuseum

»Gut verpackt« – Historische Verpackungen in Wertheim

15. November 2011 bis 9. April 2012

Seit einiger Zeit hat das Grafschaftsmuseum einen Lebensmittel-Laden aus der Wertheimer Fischergasse in seine Dauerausstellung integriert, der sich bei den Besuchern großer Beliebtheit erfreut. Das



1955 geschlossene Geschäftslokal bildet eine Fundgrube für historische Warenverpackungen und gab Anlass, dieses Thema in einer Sonderausstellung zu präsentieren. Während viele Waren in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts noch offen verkauft und erst im Laden eigens für den Kunden verpackt wurden, kennen wir heute, im Zeitalter der Selbstbedienung, fast nur noch das abgepackte Sortiment aus dem Regal, in dem die Verpackung vor allem als Werbeträger fungiert. Doch auch in Vorsupermarktzeiten waren Verpackungen nicht nur zum Schutz der Waren da, sondern zur gezielten Vermittlung von Kaufanreizen. Verpackungen aus Holz, Keramik, Glas, Papier, Jute, Sisal, Leder, Kunststoff, Zellglas und Metall zeigen Vielfalt und Einfallreichtum des Warenhandels. Erinnert wird an längst vergessene Marken und Produkte, aber auch an Wertheimer Geschäfte, in denen diese Waren einst verkauft wurden.

Öffnungszeiten: Di bis Fr 10-12 und 14.30-16.30 Uhr, Sa 14.30-16.30 Uhr, So 14-17 Uhr (Heiligabend und Silvester geschlossen)

*Grafchaftsmuseum Wertheim
Rathausgasse 6-10
97877 Wertheim
Telefon 09342/301-511
www.grafchaftsmuseum.de*

*Mannheim
Technoseum*

**Unser täglich Brot...
Die Industrialisierung der Ernährung**

29. Oktober 2011 bis 29. April 2012

Der Mensch entfernt sich zusehends von den naturgegebenen Grundlagen seiner Existenz. Sichtbar wird dies nicht zuletzt in seinen Ernährungsgewohnheiten. Wie Nahrungsmittel produziert und verarbeitet werden, versteht sich längst nicht mehr von selbst. Industrielle Produktionsverfahren machen die Herstellung von Lebensmitteln komplex, und sie erreichen uns auf unübersichtlichen Vertriebswegen. Die Ausstellung des Mannheimer Landesmuseums legt Orientierungsschneisen auf

diesem weiten Feld. Zunächst trifft der Besucher auf das scheinbar vertraute Ambiente eines Supermarkts. Doch dieser Markt präsentiert nicht nur Produkte, sondern auch harte Fakten in den Regalen: so kann man beispielsweise erfahren, warum es gerade in Deutschland auf die Vielfalt der Brotsorten ankommt, welche Firmen hinter welchen Marken stecken und wie viele Ressourcen verbraucht werden, um einen Erdbeerjoghurt herzustellen, zu verpacken und bis dorthin zu bringen, wo er verkauft und verzehrt wird. Im zweiten Teil der Schau, der einem Lager nachempfunden ist, trifft der Besucher auf die historischen Hintergründe. Er lernt die Pioniere der Ernährungsindustrie wie etwa Justus von Liebig oder Carl Heinrich Theodor Knorr kennen und erfährt, warum vormalige Luxusprodukte wie Schokolade, Zucker oder Gewürze heute für jeden erschwinglich sind. In einem Speisesaal können sich die Besucher informieren, welche Kost um die Jahrhundertwende, in der Nachkriegszeit und während des Wirtschaftswunders auf den Tisch kam. Hier lässt sich nachvollziehen, wie Menschen zu Zeiten des Mangels und des Überflusses in Deutschland lebten, und dass der gegenwärtige Wohlstand keinesfalls selbstverständlich ist. Über 400 Objekte werden auf insgesamt 900 Quadratmetern Ausstellungsfläche gezeigt. Integraler Bestandteil der Schau sind interaktive Stationen, an denen man sich zum Beispiel seine persönliche Mahlzeit zusammenstellen und dabei Nähr- und Verbrauchswerte berechnen kann. Im abschließenden Teil der Ausstellung geht es um die Zukunft der globalen Nahrungsressourcen. Ein umfangreiches Rahmenprogramm begleitet die Ausstellung. Ein Katalog vertieft die Themen.

Öffnungszeiten: täglich 9-17 Uhr

*Technoseum - Landesmuseum
für Technik und Arbeit in Mannheim
Museumsstraße 1
68165 Mannheim
Telefon 0621/4298-756
www.technoseum.de*

*Biberach
Museum Biberach*

**Geschirr für Olympia -
Heinz H. Engler, Designer**

3. Dezember 2011 bis 4. März 2012

Der Name des Biberacher Heinz H. Engler (1928-1986) steht in der deutschen Designgeschichte für die Entwicklung von Systemgeschirr für die Gastronomie. Die von ihm entworfene Geschirrserie B 1100 wurde nach der Markteinführung 1962 bald zum meist gekauften Hotelgeschirr der Welt, und es wird bis heute produziert. Fast jeder hatte das stapelbare Englergeschirr irgendwann in Händen. B 1100 und die zeitgleich entstehenden Geschirre haben über mehr als drei Jahrzehnte den Speisebetrieb in Betriebskantinen und Kasernen, Kranken- und Tagungshäusern, in Mensen, Jugendherbergen und Sportheimen regiert. Mit dem B 1100 stellte die Firma Gebr. Bauscher aus Weiden in der Oberpfalz auch das Geschirr für die Verpflegung der Athleten, Funktionäre und Journalisten der Olympischen Sommerspiele 1972 in München. Die Ausstellung erlaubt einen Überblick über Englers Schaffen und ermöglicht einen Einblick in die Formensprache der 1960er Jahre. In dieser Zeit erobern Produkte des Industrial Design die Alltagswelt. Die industriell hergestellten Gegenstände sind funktionsgerecht, formal reduziert und von technischer Anmutung. Ihre Formen tragen die präzisen Vorgaben durch die Maschine in sich, wie auch das gestalterische Experiment. Die Ausstellung präsentiert das Originalmodell der Olympiastadt München von 1972. Sie zeigt Beispiele von Design-Klassikern und Produkte von Englers Zeitgenossen.

*Öffnungszeiten: Di bis Fr 10-13 und 14-17 Uhr,
Do bis 20 Uhr, Sa und So 11-18 Uhr*

*Museum Biberach (Braitb-Mali-Museum)
Museumstraße 6
88400 Biberach an der Riß
Telefon 07351/51-331, -550
www.museum-biberach.de*

Ausstellungskalender mit den Terminen von Museen und Ausstellungshäusern in Baden-Württemberg. Eine ständig aktualisierte Online-Version finden Sie unter www.netmuseum.de. Hier können wir die Ausstellungsmeldung mit einer Abbildung versehen.

Die Ausstellungseinträge erfolgen kostenlos nach den Angaben der Veranstalter. Für Änderungen und Fehler wird keine Haftung übernommen. Bitte geben Sie unbedingt Beginn und Ende der Laufzeit an.

Wir bitten Sie, diesen Informationsservice durch die Meldung Ihrer Sonderausstellungen zu unterstützen, entweder postalisch oder – mit Bild – an die E-Mail-Adresse redaktion@landesstelle.de
Zusammengestellt von Dina Sonntag

A – B

B

B

B – D



Aalen-Wasseralfingen

Ostalbkreis / AA

Museum Wasseralfingen

26.11.2011 - 26.2.2012

Sieger Köder. Winterimpressionen

Albstadt-Ebingen

Zollernalbkreis / BL

Städtische Galerie Albstadt

6.11.2011 - 12.2.2012

Ekkehart Rautenstrauch: Zeichen-RaumKlang. Zwischen Klangbild und 3D

6.11.2011 - 31.7.2012

Otto Dix. Dirnen, Weiber und Madonnen - Frauenbilder zwischen Apotheose und Wirklichkeit

12.11.2011 - 4.3.2012

Junger Kunstraum: Otto Dix und die Kinder

Albstadt-Taifingen

Zollernalbkreis / BL

Maschenmuseum

15.7.2011 - 31.3.2012

Retrospektive. Ein Blick zurück auf die Mode der 70er und 80er Jahre

Backnang

Rems-Murr-Kreis / WN

Galerie der Stadt

19.11.2011 - 5.2.2012

Das Schrimmen von Tink: Studenten und Absolventen der Klasse Alexander Roob, Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart

Städtisches Grafik-Kabinett

27.11.2011 - 5.2.2012

Passio und Compassio. Vom Leben und Sterben der Heiligen

Bad Krozingen-Biengen

Breisgau-Hochschwarzwald / FR

Museum im Rathaus Biengen

11.9.2011 - 12.3.2012

Generationen. Bilder, Töne, Objekte

Bad Mergentheim

Main-Tauber-Kreis / TBB

Deutschordensmuseum Bad Mergentheim

21.10.2011 - 4.3.2012

Trautes Heim. Puppenstuben von 1890 bis 1970

6.4. - 26.8.2012

Werke aus der Sammlung Würth zu Gast: Der Bildhauer und Zeichner Antonius Höckelmann (1937-2000)

Bad Rappenau

Kreis Heilbronn / HN

Museum Bad Rappenau

19.11. - 18.12.2011

Annette Hotzy: Crea(k)tiv. Marionetten, Skulpturen und mehr

Bad Wimpfen

Kreis Heilbronn / HN

Galerie der Stadt im Alten Spital

25.11. - 23.12.2011

Stern über Bethlehem. Krippenausstellung

Baden-Baden

Stadtkreis / BAD

Museum Frieder Burda

7.10.2011 - 15.1.2012

Anselm Kiefer Ausgewählte Arbeiten aus der Sammlung Grothe

Museum für Kunst und Technik des 19. Jahrhunderts im LA8

10.9.2011 - 26.2.2012
Kopf oder Zahl. Die Quantifizierung von allem im 19. Jahrhundert

Benningen am Neckar

Kreis Ludwigsburg / LB

Museum im Adler

6.11.2011 - 1.10.2012

Töpfe, Teller, Leibgerichte. Aus der schwäbischen Küche

Biberach an der Riss

Kreis Biberach / BC

Museum Biberach - Braith-Mali-Museum

21.8.2011 - 15.1.2012

Gerhard Mayer zum 100. Geburtstag

3.12.2011 - 4.3.2012

Geschirr für Olympia: Heinz H. Engler. Designer

Bietigheim-Bissingen

Kreis Ludwigsburg / LB

Städtische Galerie

29.10.2011 - 8.1.2012

Der Zeichnung Raum geben.

Bettina van Haaren, Pia Linz, Brigitte Waldach

26.11.2011 - 4.3.2012

Anja Luithe. Der Wolf hat rote Kreide gefressen

Stadtmuseum Hornmoldhaus

9.10.2011 - 4.3.2012

Biblische Summarien. Conrad Rotenburger Bietigheim 1630

Blaubeuren

Alb-Donau-Kreis / UL

Urgeschichtliches Museum

Galerie 40-tausend Jahre Kunst

27.3.2010 - 29.1.2012

Urmutter contra Pin-Up-Girl. Sex und Fruchtbarkeit in der Eiszeit

3.4.2011 - 29.1.2012

Klangraum. Die ältesten Musikinstrumente der Menschheit

Böblingen

Kreis Böblingen / BB

Deutsches Bauernkriegsmuseum

27.11.2011 - 18.3.2012

Von Mantua nach Baden-Württemberg. Barbara Gonzaga und ihr Hof

Deutsches Fleischermuseum

28.10.2011 - 4.3.2012

Rudi Hurlzmeier: Tierische Schauspieler. Buchillustrationen, Gemälde, Cartoons

Bönnigheim

Kreis Ludwigsburg / LB

Museum Charlotte Zander

25.9.2011 - 5.2.2012

Tiere - Tiere - Tiere zu Wasser - zu Lande - in der Luft. Kunst der Naive, Art Brut und Outsider Art

Burgrieden-Rot

Kreis Biberach / BC

Museum Villa Rot

2.10.2011 - 5.2.2012

Mit Feuer und Flamme. Keramik in der Gegenwartskunst

Crailsheim

Kreis Schwäbisch Hall / SHA

Stadtmuseum im Spital

12.11.2011 - 12.2.2012

Zieh mich auf! Mechanische Spielfiguren aus den 1950er bis 1970er Jahren

Ditzingen

Kreis Ludwigsburg / LB

Stadtmuseum Ditzingen

2.12.2011 - 26.2.2012

Im kleinen Maßstab. Das Bernsteinzimmer und andere Miniaturen

Donaueschingen

Schwarzwald-Baar-Kreis / VS

Museum Biedermann

10.4.2011 - 12.2.2012

Back to the roots. David Nash - Werner Pokorny - Jinmo Kang - Unen Enkh

Durbach

Ortenaukreis / OG

Museum für Aktuelle Kunst - Sammlung Hurrle

22.5.2011 - 22.1.2012

Phänomen Informel. Pioniere und Grenzgänger

23.9.2011 - 22.1.2012

Profile in der Kunst am Oberrhein: Wolf Pehlke & Rainer Braxmaier

11.2. - 22.4.2012
Profile in der Kunst am Oberrhein: Karl Manfred Rennertz - anlässlich des 60. Geburtstages

E

11.2. - 10.6.2012
Dieter Krieg - anlässlich des
75. Geburtstages
12.5. - 12.8.2012
Profile in der Kunst am Oberrhein:
Gabi Streile und Rolf Zimmer-
mann

Wein- und Heimatmuseum
1.6. - 31.12.2011
Alles über den Durbacher Weinbau

Eberdingen-Hochdorf
Kreis Ludwigsburg / LB
Keltenmuseum Hochdorf/Enz
8.10.2011 - 11.3.2012
Erde und Licht - Subjektive Begegnungen mit keltischen Funden und Fundplätzen.
Die Fotografin Rose Hajdu zu Gast im Keltenmuseum

Eberdingen-Nussdorf
Kreis Ludwigsburg / LB
Kunstwerk - Sammlung Alison und Peter W. Klein
27.3.2011 - 15.1.2012
Hängung #7 - Kunst aus Australien. Tradition und Moderne
21.11.2011 - 15.1.2012
Preis für Fotokunst 2011 der Alison und Peter Klein Stiftung: Werke des Preisträgers Sascha Weidner sowie Teilnehmern der Finalrunde

Ebersbach an der Fils
Kreis Göppingen / GP
Stadtmuseum »Alte Post«
18.9.2011 - 16.1.2012
Fils-Jubiläum: Im Unteren Filstal. Silberstollen, Filsgold, Fischfang, Jahrhunderthochwasser
27.11.2011 - 5.2.2012
Weihnachtsausstellung 2011: Kleine Welten - historische Puppenstuben

Efringen-Kirchen
Kreis Lörrach / LÖ
Museum in der »Alten Schule«
19.10.2011 - 26.2.2012
Über den Rhein. Die Römer, der Rhein, die Straßen und Kleinkems

Ellwangen (Jagst)
Ostalbkreis / AA
Alamannmuseum Ellwangen
30.10.2011 - 15.1.2012

E

Hanne Dittrich: Feld, Netz, Quadrat - von der Steinzeit zum Pixel

Elzach-Yach
Kreis Emmendingen / EM
Heimatmuseum Yach
7.1. - 1.4.2012
Ein Blick von außen auf Yach und das obere Elztal: Fotos des Freiburger Pressefotografen Karl Müller (1901-1980)

Emmendingen
Kreis Emmendingen / EM
Historische Sammlung im Markgrafenschloss und Fotomuseum Hirmüller
9.10.2011 - 8.1.2012
Portraitfotografien von Amin El Dib

Engen
Kreis Konstanz / KN
Städtisches Museum Engen + Galerie
26.11.2011 - 15.1.2012
Marc Gröszer und Moritz Schleime: Early Birds

Eppingen
Kreis Heilbronn / HN
Stadt- und Fachwerkmuseum »Alte Universität«
30.10.2011 - 29.1.2012
Schlager! Eine musikalische Zeitreise von A-Z

Esslingen am Neckar
Kreis Esslingen / ES
Galerie der Stadt Esslingen - Villa Merkel
6.11.2011 - 22.1.2012
Breitseite - Im Fokus: Raum
Stadtmuseum im Gelben Haus
29.10.2011 - 19.2.2012
Feuerstein und Keltengold. Archäologische Schätze aus Esslingen und der Region

Ettlingen
Kreis Karlsruhe / KA
Kunstverein Wilhelmshöhe
3.12.2011 - 8.1.2012
Klasse Elisabeth Wagner. Kunsthochschule Kiel
28.1. - 26.2.2012

F

Klasse Christopher Muller. Folkwang Universität
Museum Ettlingen
4.11.2011 - 8.1.2012
Voré - Die Schönheit ist wie Schnee. Eine Retrospektive zum 70. Geburtstag des Künstlers Voré

Freiburg im Breisgau
Stadtkreis / FR
Archäologisches Museum Colombischlössle
17.3.2011 - 26.2.2012
Leben am Nil. Eine Kinderausstellung zum Alten Ägypten

Augustinermuseum
18.12.2011 - 18.3.2012
Tschernobyl. Expeditionen in ein verlorenes Land
April - September 2012
Liebe deinen Nachbarn - Badisch-württembergisch-französisch-schweizerische Beziehungsgeschichten. Eine Ausstellung des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg
Kunstverein Freiburg
25.11.2011 - 8.1.2012
Regionale 12

Museum für Neue Kunst
21.10.2011 - 8.1.2012
Zwischenräume. Aus der Sammlung
21.10.2011 - 8.1.2012
Türken in Deutschland. Fotografien von Cadida Höfer
Naturmuseum und Ethnologische Sammlung
2.7.2011 - 15.1.2012
Schlangen
30.9.2011 - 8.1.2012
Kashmir - Ladakh - Baltistan 1911/1912. Fotografien von Otto Honigmann

Friedrichshafen
Bodenseekreis / FN
Dornier Museum Friedrichshafen
1.7.2011 - 5.2012
Aufbruch in die neue Welt. Das Flugschiff Do X und der Transatlantikverkehr
Kunstverein Friedrichshafen
6.10.2011 - 8.1.2012
Michael Sailstorfer: Crash
Zeppelin Museum Friedrichshafen
7.10.2011 - 8.1.2012
Michael Sailstorfer: Crash

G-H

16.12.2011 - 26.2.2012
Roland Fuhrmann. Höhere Wesen

Gaggenau-Bad Rotenfels
Kreis Rastatt / RA
Heimatstube Bad Rotenfels
1.10.2011 - 30.9.2012
Des Lebens Lauf: Die Lehrzeit und die Militärzeit. Ausstellungszklus

Gaienhofen
Kreis Konstanz / KN
Hermann-Hesse-Höri-Museum
30.10.2011 - 31.1.2012
Hermann Kinder. Produkt, Prozess und Privates. Materialien aus dem eigenen Archiv
11.3. - 6.5.2012
Im Auftrag der Schrift. Die Sammlung Hartmann - Dichter und Künstler im Dialog

Gengenbach
Ortenaukreis / OG
Museum Haus Löwenberg
9.7.2011 - 6.1.2012
Ereignis Essen. Ein Ausstellungs-Menü in drei Gängen

Gerlingen
Kreis Ludwigsburg / LB
Stadtmuseum Gerlingen
9.10.2011 - 15.4.2012
Bosch. Firma und Familie in Gerlingen

Göppingen
Kreis Göppingen / GP
Kunsthalle Göppingen
20.11.2011 - 15.1.2012
Eckardt Sauer. Eine Ausstellung des Kunstvereins Göppingen

Gutach (Schwarzwaldbahn)
Ortenaukreis / OG
Museum Hasemann-Liebich
25.11.2011 - 6.1.2012
Franz Gräßel, der »Entenmaler« (1861-1948)

Hechingen
Zollernalbkreis / BL
Hohenzollerisches Landesmuseum
9.11.2011 - 11.3.2012
Das orpheische Hechingen. Franz Liszt und Fürst Constantin

H-I

Heidelberg

Stadtkreis / HD

**Carl-Bosch-Museum und
Museum am Ginkgo**

8.10.2011 - 29.1.2012

*Inspiration Natur. Patentwerkstatt
Bionik***Heidelberger Kunstverein**

19.11.2011 - 2.2012

*Übermorgenkünstler II***Kurpfälzisches Museum
der Stadt Heidelberg**

1.10.2011 - 8.1.2012

*Kabinettausstellung: Flanieren
und Spazieren. Mensch und Tier
auf Spazierstöcken aus drei Jahr-
hunderten***Museum Haus Cajeth.****Stiftung Sammlung Hassbecker**

14.10.2011 - 21.3.2012

*»Die nächtlichen Gärten« der
Maria Concetta Cassarà. Sara
Ugolini entdeckt die Sizilianerin***Sammlung Prinzhorn**

8.12.2011 - 5.2.2012

*Prinzorns Buch***Heidelberg-Ziegelhausen**

Stadtkreis / HD

**Textilsammlung Max Berk -
Kurpfälzisches Museum**

18.9.2011 - 15.1.2012

*Quilt Art at 25***Heidenheim an der Brenz**

Kreis Heidenheim / HDH

**Kunstmuseum Heidenheim -
Hermann-Voith-Galerie**

10.12.2011 - 26.2.2012

*Eckart Hahn: Der schwarze Duft
der Schönheit. Malerei***Heilbronn**

Stadtkreis / HN

Kunsthalle Vogelmann

3.12.2011 - 11.3.2012

*Heinrich Friedrich Füger (1751-1818).
Zwischen Genie und Akademie***Holzgerlingen**

Kreis Böblingen / BB

Heimatmuseum Holzgerlingen

6.2.2011 - 3.2.2012

*Zerstörung - Wiederaufbau. Auf-
bruch in der Nachkriegszeit***Ilsfeld**

K

Kreis Heilbronn / HN

Altes Lehrerwohnhaus

26.11.2011 - Sommer 2012

*Ferdinand von Steinbeis. Wegbe-
reiter der Wirtschaft in Württem-
berg***Karlsruhe**

Stadtkreis / KA

**Badisches Landesmuseum
Karlsruhe**

28.9.2011 - 8.1.2012

*Friedrich Hecker. Leben und My-
thos eines Revolutionärs*

16.12.2011 - 22.4.2012

*Kykladen. Lebenswelten einer
frühgriechischen Kultur***EnBW Energie****Baden-Württemberg AG**

27.10.2011 - 29.1.2012

*Helmut Meyer-Weingarten. Zum
100. Geburtstag***Museum beim Markt.****Angewandte Kunst seit 1900**

20.8.2011 - 8.1.2012

*Design: kkaarrlls! Perspektiven für
den Haushalt von morgen***Staatliche Kunsthalle Karlsruhe**

19.11.2011 - 19.2.2012

*Von Schönheit und Tod. Tierstill-
leben von der Renaissance bis zur
Moderne*

3.12.2011 - 1.4.2012

*Junge Kunsthalle: Extrem süß!**Gemalt. Gehäkelt. Gegossen***Staatliches Museum
für Naturkunde Karlsruhe**

16.11.2011 - 20.5.2012

*Von Schmetterlingen und Donner-
drachen. Natur und Kultur in
Bhutan***Städtische Galerie Karlsruhe**

26.2.2011 - 31.3.2012

*Umgehängt: Spektral - Diametral.
Von Künstlerinnen und Künstlern
seit 1960*

12.11.2011 - 12.2.2012

*Kunst-Stoff: Textilien in der Kunst
seit 1960*

17.11.2011 - 8.1.2012

*Marcel Frey. Retrojektive***Stadtmuseum im Prinz-Max-Palais**

17.7.2011 - 8.1.2012

*Carl Benz und »Carlsruhe«.
125 Jahre Automobil***ZKM | Zentrum für Kunst
und Medientechnologie**

K

18.6.2011 - 29.1.2012

Car Culture. Medien der Mobilität

17.9.2011 - 5.2.2012

*The Global Contemporary. Kunst-
welten nach 1989*

24.9.2011 - 8.1.2012

*Hiroshi Kawano. Der Philosoph
am Computer*

22.10.2011 - 29.4.2012

*Hirschfaktor. Die Kunst des Zitie-
rens*

29.10.2011 - 12.2.2012

*Digital Art Works. The Challenges
of Conservation*

5.11.2011 - 11.3.2012

*Symbiosis. 1,5 Tonnen globale
Verwicklung*

14.1. - 25.3.2012

*Dieter Meier. Works 1969 - 2011
and the YELLO Years*

8.3. - 29.4.2012

*Moments. Eine Geschichte der
Performance in 10 Akten***Kirchberg an der Jagst**

Kreis Schwäbisch Hall / SHA

Sandelsches Museum

16.10.2011 - 6.1.2012

*Kirchberg - gemalt und fotografiert.
Bilder von Hermann Schäfer und
Fotos von Karl Schnizer***Kirchheim unter Teck**

Kreis Esslingen / ES

Städtisches Museum im Kornhaus

4.12.2011 - 18.3.2012

*Technikträume im Kinderzimmer***Konstanz**

Kreis Konstanz / KN

Bodensee-Naturmuseum

15.6.2011 - 29.1.2012

*Expediton Aachhöhle. Die Erfor-
schung Deutschlands größter Karst-
quelle***Kulturzentrum am Münster**

16.4. - 30.12.2011

*Ewige Steine. Steinbildwerke aus
dem spätmittelalterlichen Konstanz
(auch im Kreuzgang des Münsters)***Städtische Wessenberg-Galerie**

3.12.2011 - 5.2.2012

*Lichtmalerei. Kunstphotographie um
1900. Bilder einer Privatsammlung*

25.2. - 22.4.2012

*Eros, Traum und Tod. Das grafi-
sche Frühwerk von Karl Hofer,*

K-L

*Wilhelm Laage und Emil Rudolf
Weiss***Kornwestheim**

Kreis Ludwigsburg / LB

Museum im Kleihues-Bau

12.11.2011 - 19.2.2012

Janosch

26.11.2011 - 29.7.2012

*Von Jakob Sigle & Cie. zur Marke
Salamander***Künzelsau**

Hohenlohekreis / KÜN

**Hirschwirtscheuer - Museum
für die Künstlerfamilie Sommer**

17.11.2011 - 9.4.2012

*Lila sind manche roten Punkte.
Kunst von besonderen Menschen***Künzelsau-Gaisbach**

Hohenlohekreis / KÜN

Museum Würth

2.10.2011 - 29.1.2012

*Malerische Schöpfungen: Emil
Wachter zum 90. Geburtstag.**Werke in der Sammlung Würth***Laupheim**

Kreis Biberach / BC

**Museum zur Geschichte
von Christen und Juden**

15.10.2011 - 8.1.2012

*8 mal 12. Fotowoche DVF-Bezirk**Alb-Donau***Lauterbach**

Kreis Rottweil / RW

Galerie Wilhelm Kimmich

28.10.2011 - 5.2.2012

*Jakob Bräckle. Maler Oberschwa-
bens***Leinfelden-Echterdingen**

Kreis Esslingen / ES

Deutsches Spielkartenmuseum

9.6. - Sommer 2012

*Werbung im Taschenformat. Spiel-
karten als Werbemedium***Stadtmuseum****Leinfelden-Echterdingen**

25.9.2011 - 8.1.2012

*75 Jahre Autobahnbau über die
Filder***Leonberg**

Kreis Böblingen / BB

15

museums.brief / 02.2011

L - M

Galerieverein Leonberg
20.11.2011 - 15.1.2012
H. P. Schlotter. Bilder und Objekte

Lorch
Ostalbkreis / AA

Kloster Lorch
26.11.2011 - 19.2.2012
Stille Nacht - Brücken verbinden.
Renninger Krippenausstellung

Lörrach
Kreis Lörrach / LÖ

Museum am Burghof
8.12.2011 - 22.1.2012
Rolf E. Samuel. Gedächtnisausstellung zum 75. Geburtstag
18.12.2011 - 29.1.2012
Gottfried Legler: 90 Jahre. Ein Künstlerleben

Ludwigsburg
Kreis Ludwigsburg / LB

Garnisonmuseum Ludwigsburg
23.3. - 21.12.2011
Kommissbrot und Kochgeschirr.
Manöver und Kaiserparaden um Ludwigsburg

Mannheim
Stadtkreis / MA

Kunsthalle Mannheim
12.11.2011 - 19.2.2012
Premiere 2. Nasan Tur
27.11.2011 - 11.3.2012

Private Passions. Sammeln in Mannheim

Mannheimer Kunstverein
6.11. - 23.12.2011
Stephen Craig. Thrills & Spills

Reiss-Engelhorn-Museen
17.1.2010 - 30.12.2011
ACHTUNG AUSGRABUNG!
Wie funktioniert Archäologie?
Mitmach-Ausstellung

8.5.2011 - 8.1.2012
Meisterhaft. Von Cranach d. Ä. bis Kobell

18.9.2011 - 22.1.2012
100 Jahre Christuskirche. Architektur - Gemeinde - Kirchenmusik
2.10.2011 - 29.4.2012
Schädelkult. Kopf und Schädel in der Kulturgeschichte des Menschen
8.11.2011 - 5.2.2012
Ferne Gefährten. 150 Jahre deutsch-

M - N

japanische Beziehungen
8.11.2011 - 12.2.2012
Ins Land der Kirschblüte. Japanische Reisefotographien des 19. Jahrhunderts

11.12.2011 - 30.9.2012
MusikWelten
13.5.2012 - 13.1.2013
Benedikt und die Welt der frühen Klöster

Technoseum - Landesmuseum für Technik und Arbeit
29.10.2011 - 29.4.2012
Unser täglich Brot ... Die Industrialisierung der Ernährung. Große Landesausstellung Baden-Württemberg

Marbach am Neckar
Kreis Ludwigsburg / LB

Schiller-Nationalmuseum / Literaturmuseum der Moderne
20.9.2011 - 29.1.2012
Ich liebe Dich!
1.3. - 26.8.2012
1912. Evidenzen eines Jahres

Meßkirch
Kreis Sigmaringen / SIG

Kreisgalerie Schloss Meßkirch
16.10.2011 - 15.1.2012
Rupert Leser. Oberschwäbische Profile

Murrhardt
Rems-Murr-Kreis / WN

Städtische Kunstsammlung
1.4. - 6.5.2012
1933-1945 Verfolgt: Oskar Zügel - Reinhold Nägele.
Im Kontext mit Werken von M. Ackermann, H. Alther, W. Baumeister, A. Hölzel, I. Kerkovius, K. Löwenthal, O. Schlemmer

Nagold
Kreis Calw / CW

Heimatmuseum im Steinhaus
29.9.2011 - 15.1.2012
Geschichte der Burg Hohennagold
6.10.2011 - 15.1.2012
Künstler sehen unsere Stadt.
Nagolder Stadtansichten vom Merianstich bis zur modernen Grafik
13.11.2011 - 15.1.2012
Kultur - Mission - Transformation.
Die südamerikanischen Indianer

N - P

im Zeitalter der Globalisierung.
Schulprojekt

Neuenbürg
Enzkreis / PF

Museum Schloss Neuenbürg
24.9.2011 - 9.1.2012
Susanne Ring - Keramische Arbeiten. Retrospektive

Nürtingen
Kreis Esslingen / ES

Fritz und Hildegard Ruoff-Stiftung
23.10. - 18.12.2011
Holger Scheel: Barockes Bauhaus - Design heute. Malerei, Zeichnungen, Modelle, Objekte

Stadtmuseum Nürtingen mit literarischer Abteilung »Hölderlin«
27.11.2011 - 26.2.2012
Märklin - Spielzeug- und Modelleisenbahnen 1930-1980. Familienausstellung

Oberstadion
Alb-Donau-Kreis / UL

Krippenmuseum und Christoph-von-Schmid-Gedenkstätte
17.4.2011 - 2.2.2012
Claudio Mattei und seine Krippenfreunde aus Ponte San Pietro: Das Leben Jesu in 24 Dioramen
27.11.2011 - 31.10.2012
Krippen aus Oberammergau

Offenburg
Ortenaukreis / OG

Städtische Galerie Offenburg
22.7.2011 - Frühjahr 2012
Gretel Haas-Gerber. Was macht ein Paar im Pudding?
23.10.2011 - 15.1.2012
Oberrheinischer Kunstpreis 2011: Corinne Wasmuth

Ostfildern
Kreis Esslingen / ES

Städtische Galerie Ostfildern
27.11.2011 - 31.1.2012
»looking for cy - befinden, bewegen, begegnen«. Interdisziplinäres Kooperationsprojekt Tanz - Musik - Kunst - Jugendkultur

Pforzheim
Stadtkreis / PF
Schmuckmuseum Pforzheim

R

26.11.2011 - 26.2.2012
Serpentina. Die Schlange im Schmuck der Welt

Radolfzell am Bodensee
Kreis Konstanz / KN

Stadtmuseum Radolfzell in der alten Stadtpotheke
29.10.2011 - 15.4.2012
Der Kunstmaler Albert Fierz (1861-1913). Gedächtnisausstellung

Rastatt
Kreis Rastatt / RA

Städtische Galerie Fruchthalle
9.9.2011 - 22.1.2012
Jörn Kausch: »... bis jetzt...« Plastische Arbeiten

Ravensburg
Kreis Ravensburg / RV
Columbus Art Foundation
10.10. - 16.12.2011
Gabriela Oberkofler. Columbus-Förderpreis für aktuelle Kunst

Reutlingen
Kreis Reutlingen / RT

Heimatmuseum Reutlingen
6.11.2011 - 5.2.2012
Kommt, wir spielen Einkaufen! Historische Kaufläden aus der Sammlung Gerda Ott
Kunstverein Reutlingen
3.12.2011 - 29.1.2012
jetzt! jetzt - 250 Jahre Kunstakademie Stuttgart

Naturkundemuseum
11.11.2011 - 8.1.2012
Wildlife Photographer of the Year 2010. Die besten Naturfotos des Jahres
28.2. - 15.4.2012
Lebende Tiere im Museum.
Wir brüten was aus: Osterküken
27.4. - 24.6.2012
Eduard Koinberg: Samen. Die Früchte der Liebe

Rathaus Reutlingen
5.12.2011 - 24.2.2012
Zeicheninstitut - Universität Tübingen

Städtische Galerie
3.12.2011 - 29.1.2012
JETZT JETZT. Studierende der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart

R

R - S

S

S

**Städtisches Kunstmuseum
Spendhaus Reutlingen**

29.10.2011 - 8.1.2012
Hauskauf ist Vertrauenssache:
Benjamin Badock. Holzdrucke
19.11.2011 - 10.6.2012
HAP Grieshaber. *Der engagierte
Zeitgenosse*
28.1. - 15.4. 2012
Lyonel Feininger. *Ein Sinnbild
höherer Wirklichkeit*

Stiftung für konkrete Kunst

27.11.2011 - 23.4.2012
Nikolaus Koliusis. *Records*

**TTR Technologieparks
Tübingen - Reutlingen**

20.10.2011 - 20.1.2012
Roland Milkau - *nach.bild*

Riedlingen

Kreis Biberach / BC

Museum Schöne Stiege

1.4. - 12.2012
*Leidenschaft(en). Hobby-Sammler
stellen vor*
21.4. - 3.6.2012
*10 Jahre Schöne Stiege: Alfred
Mendler (1879-1955). Malerei*

Riegel

Kreis Emmendingen / EM

Kunsthalle Messmer

29.10.2011 - 26.2.2012
Messmer & Friends. *Einblicke in
die Sammlung Messmer*

Rottenburg am Neckar

Kreis Tübingen / TÜ

Kulturverein Zehntscheuer

3.12.2011 - 29.1.2012
*Droben stehet... Die Wurmlinger
Kapelle. Historische Abbildungen,
künstlerische Impressionen, Ge-
dichte, alte Postkarten, Photogra-
phien, Schülerzeichnungen*

Sülchgau-Museum

12.10.2011 - 1.4.2012
*Angekommen: 150 Jahre Eisen-
bahn in Rottenburg. 1861- 2011*

Rottweil

Kreis Rottweil / RW

Dominikanermuseum Rottweil

18.9.2011 - 26.2.2012
*Schwarzwald. Zwischen Idylle
und Provinzialität*

Forum Kunst Rottweil

20.11.2011 - 8.1.2012
Zwiefach. Weihnachtsausstellung

**Sasbach-Obersasbach
Ortenaukreis / OG**

Toni-Merz-Museum
6.11. - Jahresende 2011
Rainer Schöttgen

Schopfheim

Kreis Lörrach / LÖ
Museum der Stadt Schopfheim
18.11.2011 - 18.3.2012
*Bakelith & Co. Wie der Kunststoff
unseren Alltag eroberte*

Schorndorf

Rems-Murr-Kreis / WN

Galerien für Kunst und Technik

22.11.2011 - 8.1.2012
Tillmann Damrau. *The Ovidians*
17.1. - 26.2.2012
*Reihe Heimspiel: Rüdiger Penzko-
fer - Reiner Schall*

Schramberg

Kreis Rottweil / RW

**ErfinderZeiten. Auto- und
Uhrenmuseum Schramberg**

10.4. - 31.3.2012
*Die Unbestechlichen. Registrier-
geräte für die Automobilisierung*
Stadtmuseum
23.10.2011 - 4.3.2012
*Zwischen zwei Welten. Migration
früher und heute*

Schwäbisch Gmünd

Ostalbkreis / AA

Museum und Galerie im Prediger

18.11.2011 - 9.4.2012
*Wege zur Abstraktion. Hermann
Pleuer - Peter Jakob Schober -
Paul Mabringer*
2.12.2011 - 22.1.2012
*Querschnitt 2011. Gmünder
Kunstverein - Jahresausstellung*

Schwäbisch Hall

Kreis Schwäbisch Hall / SHA

Hällisch-Fränkisches Museum

12.11.2011 - 29.1.2012
Veronica Solzin. *Malerei*
17.12.2011 - 11.3.2012
*Schneller! Weiter! Höher! - Mobi-
lität im Kinderzimmer. Spielzeug
aus den vergangenen 100 Jahren*

Johanniterhalle

28.6.2011 - 8.1.2012
*Riemenschneider im Chor. Das
Bode-Museum Berlin zu Gast in
der Johanniterhalle*

Kunsthalle Würth

7.11.2011 - 15.4.2012
*Waldestlust. Bäume und Wald in
Bildern und Skulpturen der Samm-
lung Würth*

**Kunstverein Schwäbisch Hall
Galerie am Markt**

16.10.2011 - 10.1.2012
Peter Zimmermann: *Panorama.
Malerei*

Sigmaringen

Kreis Sigmaringen / SIG

**Fürstlich Hohenzollernsches
Museum**

27.5.2011 - Mitte 2012
*950 Jahre Haus Hohenzollern:
Kleidung. Macht. Geschichte*

Sindelfingen

Kreis Böblingen / BB

**Galerie der Stadt Sindelfingen -
Lütze-Museum**

12.11.2011 - 15.1.2012
*liberalis - die Freiheit betreffend -
Tanz des Verstehens: Der Freiheits-
impuls in Kunst und Gemeinwesen*

Schauwerk Sindelfingen

1.10. - Jahresende 2011
*Lichtempfindlich. Zeitgenössische
Fotografie aus der Sammlung
Schaufler*

Singen (Hohentwiel)

Kreis Konstanz / KN

Archäologisches Hegau-Museum

17.9.2011 - 8.7.2012
 *Bodenschätze. 60 Jahre Archäologie
im Hegau-Museum*

Städtisches Kunstmuseum Singen

1.10.2011 - 8.1.2012
Miriam Prantl: *Farb Licht Raum*

Stuttgart

Stadtkreis / S

EnBW Energie

Baden-Württemberg AG

11.11. - 15.12.2011
*release und Kunst. Jahressgaben
2011*

**Haus der Geschichte
Baden-Württemberg**

16.12.2011 - 1.4.2012
*Dagegen leben? - Der Bauzaun
und Stuttgart 21*

**Institut für Auslandsbeziehungen,
ifa-Galerie Stuttgart**

21.10. - 18.12.2011
*Political Patterns - Ornament im
Wandel. Kulturtransfer#3*
27.1. - 31.3.2012
*Moschee, Moscheen. Herausforde-
rung einer Bauaufgabe. Kultur-
transfers#4*

Kunstgebäude Stuttgart

17.9.2011 - 8.1.2012
*Große Landesausstellung: Welt-
sichten. Blick über den Tellerrand!*

Kunstmuseum Stuttgart

19.11.2011 - 14.10.2012
180°: Die Sammlung im Kubus
26.11.2011 - 9.4.2012
Michel Majerus

**Linden-Museum | Staatliches
Museum für Völkerkunde**

5.6. - 18.12.2011
*Merhaba Stuttgart. 50 Jahre
deutsch-türkische Stadtgeschichte*

Literaturhaus Stuttgart

19.11.2011 - 29.2.2012
*Handapparat Heschl - Ulf Stol-
terfoht*

Rathaus Stuttgart

9.11. - 16.12.2011
*Das Gesicht des Gettos. Bilder jü-
discher Photographen aus dem
Getto Litzmannstadt 1940-1944*

Staatliches Museum

für Naturkunde Stuttgart
4.7.2011 - 23.1.2012
*Kristallmagie. Der verborgene
Zauber der dunklen Turmaline*
27.10.2011 - 20.5.2012
Sex

Staatsgalerie Stuttgart

17.9.2011 - 12.2.2012
*Russ, Kohle, Bleistift. Hermann
Pleuers Eisenbahnzeichnungen*
1.10.2011 - 15.1.2012
*James Frazer Stirling. Notes from
the Archive*

12.11.2011 - 4.3.2012
*Offenes Depot #2: Melvin Moti.
Die Kunst der Orientierung*
11.2. - 28.5.2012
*Turner - Monet - Twombly. Later
Paintings*

Stadtbibliothek Stuttgart

24.10.2011 - 31.1.2012

Doris Graf: *homo nudus atque apertus*. Werkserie

Theodor-Heuss-Haus

20.10.2011 - 9.4.2012

Zeit-Gesichter. Die Malerin Käthe Schaller-Härlin zwischen Avantgarde und Tradition

Treffpunkt Rotebühlplatz

25.11.2011 - 29.1.2012

Andri Pol. *Where is Japan?* Fotografien

Wechselraum - Bund

Deutscher Architekten

1.12.2011 - 1.2.2012

Tomorrow never dies: LAVA - Laboratory for Visionary Architecture

Weißenhofmuseum

im Haus Le Corbusier

16.11.2011 - 20.1.2012

Ein Blick aus dem Fenster. Pankok, Schneck und der Weißenhof

Württembergischer Kunstverein

30.9.2011 - 1.1.2012

Die Chronologie der Teresa Burga. Berichte, Diagramme, Intervalle

11.2. - 29.4.2012

ARCHIVO F.X. / Pedro G. Romero

Stadtarchiv Stuttgart

14.10.2011 - 31.1.2012

Geschichten aus dem Veilbrunnenviertel. Der historische Teil des NeckarParks

Stadtmuseum Bad Cannstatt

18.10.2011 - 15.1.2012

Die (auto)mobile Stadt. Stuttgarter Verkehrsplanung in den 50er und 60er Jahren

MUSE-O

5.11. - 18.12.2011

100 Jahre Waldheim Gaisburg 1911 - 2011. Eine Ausstellung des Waldheimvereins Gaisburg

Heimatmuseum Stammheim

2.1. - 18.12.2011

60 Jahre Schienenverkehr Stammheim - 100 Jahre Rathaus Stammheim

Mercedes-Benz Museum

31.1. - 31.12.2011

Neugestaltung Mythos 6 / Redesigned Legend 6

Weilimdorfer Heimatstube

29.10.2011 - 4.2.2012

Geliebtes Bilderbuch. Bilderbücher von 1860 - 1960

Sulz am Neckar - Glatt

Kreis Rottweil / RW

Kultur- und Museumszentrum

Schloss Glatt

20.11.2011 - 29.1.2012

Zwischenbilanz: Malerei und Druckgrafik aus zehn Jahren

Tübingen

Kreis Tübingen / TÜ

Kunsthalle Tübingen

17.9.2011 - 29.1.2012

Cézanne Renoir Picasso & Co.

40 Jahre Kunsthalle Tübingen

11.2. - 10.6.2012

Beuys Warhol Polke & Co. 40 Jahre

Kunsthalle Tübingen

Museum Schloss Hohentübingen

10.11.2011 - 29.1.2012

Bemalte Steine. Das Ende der Eiszeitkunst auf der Schwäbischen Alb

1.12.2011 - 19.2.2012

Schlosskirche und Rittersaal: Entdeckungen. Höhepunkte der Landesarchäologie 2007-2010

Stadtmuseum Tübingen

22.10.2011 - 8.1.2012

Jens Braun - Auf Brettern suchen.

Kunst im Dialog mit dem Stadt-

museum

Tuttlingen

Kreis Tuttlingen / TUT

Fruchtkasten

7.10.2011 - 21.1.2012

Ärzte, Bader und Barbieri. Die medizinische Versorgung vom Mittelalter bis zum Ende des Alten Reichs

Galerie der Stadt Tuttlingen

25.11. - 18.12.2011

Weihnachtsausstellung. Neuere Arbeiten von Künstlern aus der Region

13.1. - 22.2.2012

Uwe Schäfer - Die Pilzwiese

17.2. - 25.3.2012

Heinz Mack - Die Sprache meiner Hand

Uhingen

Kreis Göppingen / GP

Schloss Filseck

18.11.2011 - 29.1.2012

Eugen Wolf. Filseck

Ulm

Stadtkreis / UL

Donauschwäbisches

Zentralmuseum

21.10.2011 - 8.1.2012

Um 1900. Kroatische Kunst im

europäischen Kontext

18.11.2011 - 22.1.2012

Ehinger Bibliothek. Ungarische

Literatur in deutscher Sprache

HfG-Archiv

20.11.2011 - 18.3.2012

Wir, die erste Generation. Sisi von

Schweinitz fotografiert die HfG

Ulm

Kunsthalle Weishaupt

9.10.2011 - 3.6.2012

Auf den zweiten Blick

Museum der Brotkultur

27.11.2011 - 15.1.2012

Christstollen, Panettone und Co. -

Europäische Weihnachtskuchen

Stadthaus Ulm

14.12.2011 - 8.1.2012

Peter Buyer. Fotografie

11.12.2011 - 18.3.2012

Olaf Otto Becker. Fotografie

Ulmer Museum

27.11.2011 - 12.2.2012

Aufgerissen. Gotische Architektur-

zeichnungen zum Ulmer Münster

Villingen-Schwenningen

Schwarzwald-Baar-Kreis / VS

Franziskanermuseum

5.11.2011 - 5.2.2012

Mit Hightech auf den Spuren der Kelten

6.1. - 26.2.2012

Häser, Kleidle und Kostüme. Die

Figuren von Ingeborg Jaag

16.3. - 20.5.2012

Marja Scholten-Reniers »Heim-

wehtaschentücher«

Waiblingen

Rems-Murr-Kreis / WN

Galerie Stihl Waiblingen

21.10.2011 - 22.1.2012

Albrecht Dürer. Genie Marke Vor-

bild

Waldenbuch

Kreis Böblingen / BB

Museum der Alltagskultur -

Schloss Waldenbuch

18.11.2011 - 2.2.2012

Krippen aus vier Jahrhunderten

Museum Ritter - Sammlung

Marli Hoppe-Ritter

8.10.2011 - 15.4.2012

Brigitte Kowan

8.10.2011 - 15.4.2012

Rita Ernst

Waldstetten

Ostalbkreis / AA

Heimatmuseum

1.9.2011 - 8.5.2012

Ehemalige Bunker im Staatswald

in Waldstetten

Weil am Rhein

Kreis Lörrach / LÖ

Vitra Design Museum

9.2011 - 1.5.2012

Rudolf Steiner. Die Alchemie des

Alltags

Weingarten

Kreis Ravensburg / RV

Stadtmuseum im Schloßle

11.12.2011 - 8.1.2012

W. P. Seiter. Blutfreitag im Kasten-

bild

Weissach-Flacht

Kreis Böblingen / BB

Heimatmuseum Flacht

6.11.2011 - 18.3.2012

Licht Foto Optik. Sammlung Wer-

ner Popp

Wertheim

Main-Tauber-Kreis / TBB

Glasmuseum Wertheim

26.11.2011 - 9.1.2012

Historischer und moderner Christbaumschmuck aus Glas

Grafschaftsmuseum und

Otto-Modersohn-Kabinett

15.11.2011 - Ostern 2012

Gut verpackt! Historische Verpa-

ckungen in Wertheim

Zell am Harmersbach

Ortenaukreis / OG

Villa Haiss Museum

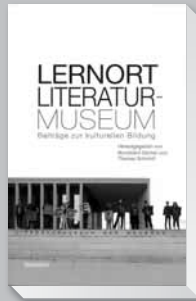
für Zeitgenössische Kunst

8.7. - 31.12.2011

Thomas Ruff

5.11. - 31.12.2011

Jürgen Brodwolf



Claudia Gemmeke / Franziska Nentwig
(Hrsg.)

Die Stadt und ihr Gedächtnis. Zur Zukunft der Stadtmuseen

Bielefeld: Transcript Verlag 2011, 172 Seiten,
kart., 48. z.T. farb. Abb., 20,80 Euro,
ISBN 978-3-8376-1597-5

Die Stiftung Stadtmuseum Berlin wurde 1995 gegründet, um verschiedene öffentliche und bis dahin von Vereinen getragene Museen zur Stadt- und Kulturgeschichte Berlins unter einem Dach zu betreiben. Ein zentrales Projekt der Stiftung war in den Neunzigerjahren der Neubau des Jüdischen Museums, das jedoch mit der Eröffnung der Dauerausstellung 2001 in eine Bundesstiftung überführt wurde. Seither kämpft das Stadtmuseum mit disparaten Standorten und Sammlungen. Ab 2012 sollen nun das Märkische Museum und das gegenüber liegende Marinehaus zum zentralen Standort ausgebaut werden. Im Zuge dieser Neuausrichtung fand 2009 eine Tagung statt, die der vorliegende Band dokumentiert. Es braucht wenig Phantasie um sich die Schwierigkeiten vorzustellen, die mit der Positionierung eines stadteschichtlichen Museums in Berlin verbunden sind. Doch nicht nur dort wird um die Zukunftsfähigkeit eines Museumstyps gerungen, dem sich, je nach Zählart, immerhin rund die Hälfte aller bundesdeutschen Museen zurechnen lassen. Inwiefern diese historischen Museen das Gedächtnis der Stadt bilden können, scheint angesichts einer sich dramatisch verändernden urbanen Kultur mehr und mehr in Frage zu stehen. Ein zentrales Problem hierbei bildet offenbar die schwindende Relevanz ihrer Sammlungen, die eine Vorstellung von Stadtkultur abbilden, die weniger denn je dem aktuellen Querschnitt urbaner Lebenswelten entspricht. Ein Königsweg aus diesem Dilemma wird sich nicht finden lassen, das hat die Berliner Tagung (erneut) zeigen können. Schon die Frage, welche Funktion Stadtmuseen heute in unserer Gesellschaft wahrnehmen können, lässt sich a priori nicht beantworten. In jedem Fall wird Kreativität

von den Museumsleuten verlangt. Der Aufsatzband der Berliner Tagung liefert hierzu auf gut 150 Seiten viel anregende Lektüre, viel mehr jedenfalls als man bei dieser flüchtigen Publikationsform inzwischen gewohnt ist zu erwarten. Das Stadtmuseum wird sich wohl neu erfinden müssen. Auf welche Art und Weise dies Erfolg versprechend möglich ist, kann am Ende nur im praktischen Versuch erprobt werden. Patentrezepte sind nicht in Sicht.

Patrick S. Föhl / Patrick Glogner-Pilz /
Markus Lutz / Yvonne Pröbstle (Hrsg.)

Nachhaltige Entwicklung in Kultur- management und Kulturpolitik. Ausgewählte Grundlagen und strate- gische Perspektiven

Wiesbaden: VS Verlag 2011, broschiert,
289 Seiten mit 11 Abbildungen, 34,95 Euro,
ISBN 978-3-531-17353-5

Nachhaltigkeitsdebatten an allen Fronten. Auch in der Kulturpolitik ist Nachhaltigkeit ein Thema, vielleicht weniger drängend als in anderen Bereichen, aber dafür mit durchaus tief greifenden Konsequenzen. Dabei kommt es vor allem darauf an, in welcher Weise Nachhaltigkeit definiert wird. Dementsprechend widmen sich die Herausgeber und Autoren zunächst den theoretischen Grundlagen des Begriffs Nachhaltigkeit und seiner Relevanz im Kontext von Kulturmanagement und Kulturpolitik. Darauf aufbauend werden strategische Perspektiven für eine nachhaltige Entwicklung des Kulturbetriebs anhand ausgewählter Bereiche – wie zum Beispiel Besucherorientierung, Kulturfinanzierung und Evaluation – aufgezeigt und diskutiert. Ökonomisch gewendet ist der schonende Umgang mit Ressourcen ein Aktionsfeld für das Kulturmanagement, wobei die grundsätzlich Frage nach der (relativen) Höhe von Kulturretats hier in der Regel ausgespart bleibt. Dies ist (oder wäre) eine zentrale Aufgabe der Kulturpolitik. Kulturpolitisch brisant ist dabei die soziale Dimension der Nachhaltigkeit, die in ein Legitimationsproblem mündet und die Frage stellt, in wiefern überlieferte Kulturfor-

mate in Zukunft noch Leitmedien der gesellschaftlichen Selbstverständigung und kommunikative Zentren des Gemeinwesen sein können. Es handelt sich bei dem vorliegenden Sammelband um eine Festschrift zum sechzigsten Geburtstag von Armin Klein, dem Leiter des Instituts für Kulturmanagement der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg. Klein und das Ludwigsburger Institut sind dabei, Perspektiven zu diesen Fragen zu entwickeln. Die Festschrift, vorgelegt von Schülern und Weggefährten Kleins, liefert erste Anhaltspunkte.

Burckhard Dücker, Thomas Schmidt (Hrsg.)

Lernort Literaturmuseum. Beiträge zur kulturellen Bildung

Göttingen: Wallstein Verlag, 2011, 184 Seiten
mit 11 Abbildungen, broschiert, 21,90 Euro,
ISBN 978-3-8353-0848-0

Das Museum als Lernort erfährt mit der Diskussion um den Stellenwert kultureller Bildung unerwartet neue Konjunktur. Vor dem Hintergrund von Medienrevolution, Bildungsreform und Integrationsdebatte fragt der von dem Heidelberger Literaturwissenschaftler Burckhard Dücker und Thomas Schmidt, dem Leiter der Arbeitsstelle für literarische Museen in Marbach, herausgegebene Band nach der theoretischen Reichweite und der praktischen Machbarkeit einer Einbindung des Literaturmuseums in den Schulunterricht. Der Band profitiert dabei vom produktiven Austausch kulturwissenschaftlicher, museologischer, pädagogischer und psychologischer Perspektiven. Die Anwendungsbeispiele verweisen auf langjährige Erfahrungen und gegenwärtige Projekte verschiedener Museen, umfassen Bildungsgänge vom Kindergarten bis zum Gymnasium und schließen – am Beispiel des Marbacher Literaturmuseums der Moderne – auch die Sonderschulpädagogik ein. Die Literaturlandschaft Baden-Württembergs bildet den empirischen Hintergrund der Aufsätze, der Band nimmt jedoch Bildungspläne und literarische Räume der ganzen Bundesrepublik in den Blick.



Wolfgang Voigt und Roland May

Paul Bonatz 1877-1956

Ernst Wasmuth Verlag Tübingen/Berlin 2010, gebunden, 320 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, 49,80 Euro, ISBN 978-3-8030-0729-2

Die Diskussionen um Stuttgart 21 haben nicht nur dem Stuttgarter Bahnhof, sondern auch dessen Architekt Paul Bonatz zu vorher ungekannter Beachtung verholfen. Auf dem Höhepunkt der Auseinandersetzung um das umstrittene Bahnprojekt, das einen Teilabriss des Bonatzschen Bahnhofsgebäudes vorsieht, hat das Deutsche Architekturmuseum in Frankfurt am Main zu Beginn des Jahres die Ausstellung »Paul Bonatz 1877-1956. Leben und Bauen zwischen Neckar und Bosphorus« gezeigt, die anschließend auch in der Kunsthalle Tübingen zu sehen war. 1911, also genau vor 100 Jahren, hatten Paul Bonatz und Friedrich Scholer den von den Königlich Württembergischen Eisenbahnen ausgeschriebenen Wettbewerb zum Bau des Stuttgarter Bahnhofs mit einem Entwurf gewonnen, den sie unter dem Namen »umbilicus sueviae«, der »Nabel Schwabens« eingereicht hatten und der nach einigen Überarbeitungen ab 1915 unter Bonatz' Leitung gebaut wurde. Das Begleitbuch zur Ausstellung würdigt jedoch nicht nur das Hauptwerk von Paul Bonatz als wichtigen Beitrag zur architektonischen Moderne, sondern die mit einem kommentierten Werkverzeichnis versehene Monographie greift auf das gesamte Schaffen des vor allem als Lehrer einflussreichen Architekten aus. Mit seinem Kollegen Paul Schmitthenner ist Bonatz Mittelpunkt der sog. Stuttgarter Schule. Zahlreiche Ingenieurbauten der 1920er- und 1930er-Jahre zeigen die Handschrift des Architekten, der sich auch im nationalsozialistischen Staat erfolgreich um öffentliche Aufträge bemüht, z. B. beim Bau der Reichsautobahnen. Nach seiner Emeritierung in Stuttgart übersiedelt der 66-jährige 1944 in die Türkei. In Istanbul kann er sich noch einmal als Hochschullehrer und Architekt profilieren, kehrt aber 1950 wieder nach Deutschland zurück. 1956

stirbt Bonatz in Stuttgart und wird auf dem von ihm gestalteten Waldfriedhof begraben. Die Katalogbeiträge zeichnen die Karriere eines der einflussreichsten deutschen Architekten der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts nach, die nicht nur von den heftigen Turbulenzen der deutschen Geschichte geprägt wurde, sondern sich auch mitten in der Auseinandersetzung um den Weg der Architektur in der Moderne bewegte.

Matthias Steuer

Ihro fürstliche Gnaden Die Fürstpropste von Ellwangen und ihre Kultur

hrsg. vom Geschichts- und Altertumsverein Ellwangen e.V., Ellwangen 2011, geb., 355 Seiten mit 230 Abbildungen, 29,90 Euro, ISBN 978-3-00-024630-2

Das weltliche Chorherrenstift Ellwangen ist aus einer im 8. Jahrhundert gegründeten Benediktinerabtei hervorgegangen. Die 1460 gegründete Fürstpropstei wurde seit dem 17. Jahrhundert zum begehrten Objekt reichspolitischer Interessen. Während die Fürstpropstei zunächst aus Familien der schwäbischen reichsunmittelbaren Ritterschaft stammten, kamen sie zu Ende des 17. und im 18. Jahrhundert aus dem Hochadel. Namen wie Pfalz-Neuburg, Schönborn und Wettin zeugen von der Glanzzeit des fürstlichen Stifts. Durch Anhäufung von Ämtern hatten die Fürstpropste großen Einfluss im »Alten Reich« und bekleideten hohe kirchliche und weltliche Positionen in Trier, Mainz, Worms oder Regensburg. Kurze Porträts der zwanzig Fürstpropste, die in Ellwangen bis 1802 regiert haben, bilden das Gerüst des Bandes. Dazwischen sind jeweils in sich abgeschlossene Kapitel mit kulturgeschichtlicher Thematik gestreut, die einen anekdotenreichen Gang durch die Jahrhunderte absolvieren und den Leser zu kurzweiliger Lektüre animieren. Der Autor, Leiter des Ellwanger Schlossmuseums, kann auf langjährige Erfahrung aus Besucherführungen zurückgreifen und weiß deshalb, seinen Stoff auch für historisch weniger beschlagene Leser interessant

aufzubereiten. Das flüssig geschriebene und gut bebilderte Buch versteht sich ausdrücklich als regional- und lokalgeschichtliche Publikation für diejenigen, die den historischen Hintergrund für die tägliche Begegnung mit den Spuren der fürstpropstlichen Zeit am historischen Schauplatz Ellwangen genauer kennen lernen möchten, ohne sich in die historische Fachliteratur einlesen zu müssen.

Restaurieren und Konservieren. Ein Praxisleitfaden

hrsg. vom Verbund Oberösterreichischer Museen, 2. überarbeitete und erweiterte Auflage, Leonding 2011, broschiert, 106 Seiten, 18,- Euro (inkl. Versand), ISBN 978-3-9501618-2-3

Ein Praxisleitfaden verspricht grundlegende Informationen zu einem Wissensgebiet, die allgemeinverständlich formuliert sind. In aller Regel wird dabei auf die Herleitung dieses Wissens zugunsten einer auf Anwendung orientierten Auswahl verzichtet. Restaurierung und Konservierung sind nicht allein zentrale Aufgaben eines Museums im Rahmen der Sammlungspflege, sie sind durch das Vordringen naturwissenschaftlicher Analysemethoden und der Einbeziehung komplexer Technologien in den letzten Jahren zunehmend zu einem Arbeitsgebiet mit hochgradiger Spezialisierung mutiert. Umso dankbarer greift man zu dem Heft, das der Verbund Oberösterreichischer Museen in einer erweiterten Auflage in diesem Herbst veröffentlicht hat. Ursprünglich im Anschluss an eine Tagung entstanden, bietet die Neuauflage neben materialbezogenen Beiträgen auch Artikel zu übergreifenden Themen der Schadensprävention. Ein abschließender Beitrag ist der heiklen Problematik der Ausscheidung von Objekten aus der Sammlung gewidmet. Das Heft ist durchgehend bebildert und illustriert, so dass auch die Anschauung nicht zu kurz kommt. Ein Handbuch kann und will die Publikation nicht sein. Dafür kann man sich in überschaubarer Zeit ein Bild vom state of the art in Sachen Restaurierung und Konservierung verschaffen.

Baden-Württembergs beste Seiten

In Ihrer Buchhandlung

Peter Sandbiller

Baden-Württemberg

Dieser Bildband: ein wunderbares Geschenk für alle Baden-Württemberg-Liebhaber und gerade recht zum Landesjubiläum 2012! Die aktuellen Fotos von Peter Sandbiller zeigen, wie eng im Südwesten Tradition und Fortschritt miteinander verbunden sind.

Texte von Wolfgang Alber.
Deutsch, englisch, französisch.

208 Seiten, 230 Farbfotos, fester Einband mit Schutzumschlag, Einführungspreis € 29,90 bis 31.01.2012, danach € 34,90. ISBN 978-3-8425-1132-3



Jürgen Seibold

Baden-Württemberg scharf

Über 30 pikante Ausflugsziele



Ein Ausflugsführer zu einschneidenden, erotischen, feurigen, würzigen Zielen. In diesem Buch erfährt der Leser, wie und womit man Messer richtig schärft, wo heimische Röstereien herrlichen Kaffee herstellen, wie aufregend etwas andere Schokolade schmecken kann und vieles mehr – Hauptsache »scharf«.

160 Seiten, 160 Farbfotos, fester Einband, € 16,90. ISBN 978-3-8425-1101-9

Manfred Frust, Silvia Huth, Peter Sandbiller

Not macht erfinderisch

Ein Jahrtausend Arbeit im Schwarzwald. Ein Ausflugsführer



Eine kulturgeschichtliche Zeitreise in die beliebte Urlaubsregion, illustriert mit aktuellen Fotos.

208 Seiten, 200 Farbfotos, fester Einband, € 19,90.

ISBN 978-3-87407-894-8

Dorothea Keuler

Provokante Weibsbilder

Historische Skandale aus Baden und Württemberg



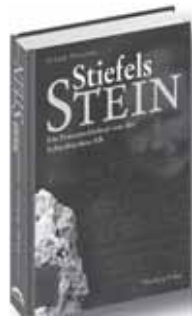
Dreizehn fesselnde Geschichten über Frauen aus fünf Jahrhunderten. Sie haben die Grenzen ihrer Zeit überschritten, erlaubten sich, was nur Männer durften und nahmen sich mehr Freiheiten heraus, als man ihnen zugestehen wollte.

208 Seiten, 74 Abbildungen, fester Einband, € 19,90. ISBN 978-3-8425-1134-7

Gerd Stiefel

Stiefels Stein

Ein Frauenschicksal von der Schwäbischen Alb



Eine Biographie, eine Familiengeschichte, ein Kriminalstück und ein Porträt der Schwäbischen Alb an der Wende zum 20. Jahrhundert. Ein erschütterndes und dennoch ermutigendes Frauenschicksal.

184 Seiten, 10 Schwarzweiß-Fotos, € 16,90. ISBN 978-3-8425-1120-0

Katharina Hild, Nikola Hild

Schlösser der Schwäbischen Alb

Geschichte und Geschichten



Ein reich bebildeter Führer zu den interessantesten und schönsten Schlössern der Schwäbischen Alb. Ein Schlösserführer, der auch eingefleischten Albkennern viel Neues zu bieten hat.

160 Seiten, 138 Farbfotos, fester Einband, € 19,90.

ISBN 978-3-87407-896-2



Zöpfe ab, Hosen an!

Die Fünfzigerjahre auf dem Land in Baden-Württemberg

Nie gab es im ländlichen Raum Baden-Württembergs so große Veränderungen wie in den Fünfzigerjahren.

216 Seiten, 162 teils farbige Abbildungen, Großformat, € 16,90. ISBN 978-3-87407-503-3



Neuordnungen

Südwestdeutsche Museen in der Nachkriegszeit

Die Lage der südwestdeutschen Museen nach 1945. Einmalige, teils unveröffentlichte Fotos verdeutlichen die Anfänge. Zeitzeugen erinnern sich, Museumsleiter schildern die Epoche aus ihrer Perspektive, Wissenschaftler loten die Ära aus.

256 Seiten, 123 Abbildungen, fester Einband, € 29,90. ISBN 978-3-87407-503-9



Silberburg-Verlag

www.silberburg.de

ISSN 1864-0370

museums.brief *Nachrichten aus Museen und Sammlungen in Baden-Württemberg*

© 2011, Landesstelle für Museumsbetreuung Baden-Württemberg / www.landesstelle.de

Redaktionsanschrift: Dorotheenstraße 4 / 70173 Stuttgart

Telefon: 0711.89535-302 / Telefax: 0711.89535-301 / E-Mail: museumsbrief@landesstelle.de

Redaktion: Dr. Axel Burkarth

Druck: Jung & Brecht, Weil im Schönbuch / Gestaltung und Satz: kienle gestaltet, Stuttgart

Erscheinungstermin: Dezember 2011 / Auflage: 2.000 Ex.